Christian archeology




Die Fortschritte der monumentalen Theologie

auf dem Gebiete

christlich-archäologischer Forschung.

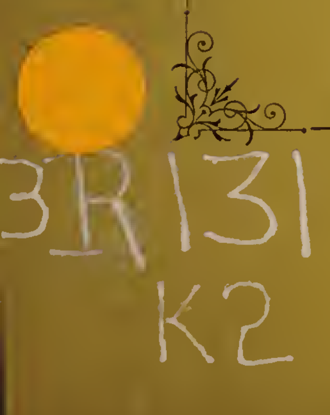
Mit besonderer Berücksichtigung der Werke de Rossi's und des Spalatenser Congresses.

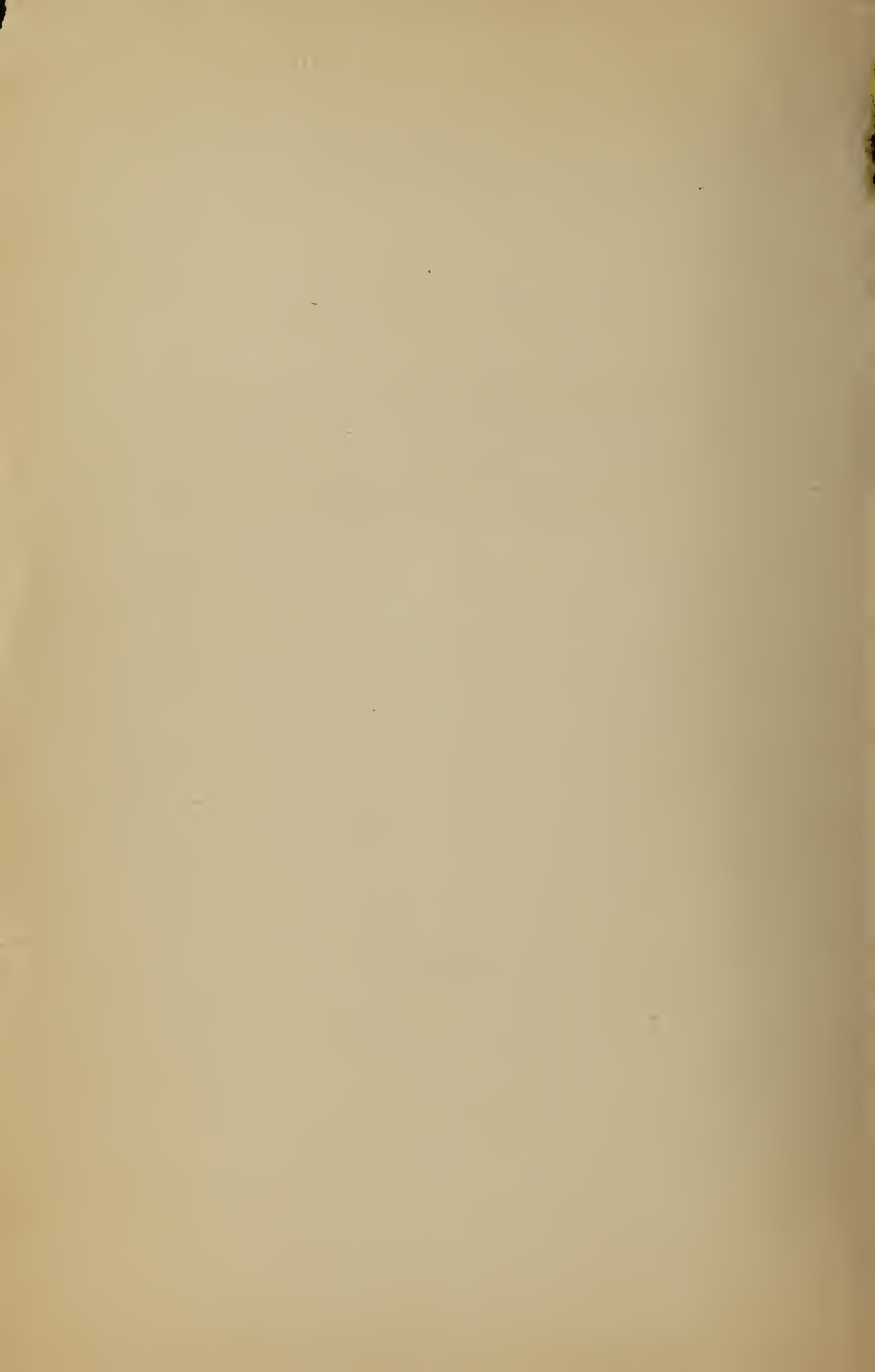
Von

Carl Maria Kaufmann.



Mainz,
Verlag von Franz Kirchheim.
1897.





Die Fortschritte der monumentalen Theologie

auf dem Gebiete

christlich-archäologischer Forschung.

Mit besonderer Berücksichtigung der Werke de Rossi's
und des Spalatenser Congresses.

Von

Carl Maria Kaufmann.



Mainz,
Verlag von Franz Kirchheim.
1897.

Separat-Abdruck aus „Der Katholik“ II. 1897.

Mainzer Verlagsanstalt und Druckerei A.-G.

MONVMENTORVM
VETVSTATIS · SACRAE · ADMIRATRICI
CAROLAE · SOPHIAE · SALOME · BECKER · CL · VIRG ·
MATERTERAE · CARISSIMAE
MAGISTERII · LVSTRVM · QVARTVM · PERSOLVENTI
GRATO · D · D · ANIMO
AVCTOR

SIC · II · SIC · III · DECENNALIA
FELICITER
IN
☧



I. Begriff der monumentalen Theologie. Umfang der christlich-archäologischen Forschung.

Am 24. Januar vergangenen Jahres, wenige Wochen vor seinem unerwartet plötzlichen Tode, war es Schreiber dieses vergönnt, Mariano Armellini, den genialen Freund de Rossi's, zum letzten Mal für ihn in diesem Leben an die wohl bedeutsamste Stätte seines Schaffens, in die Katakomben von San Agnese unter der via Nomentana, zu geleiten[1]).

Eine solenne Feier des römischen collegium cultorum martyrum war voraufgegangen und hatte sich so lange hinausgedehnt, daß nur wenige Sodalen dem Forscher zu folgen vermochten.

Wir schritten hinab und durch die mächtigen Gräbergallerien, bald hier, bald da pausend, um den Erläuterungen des Meisters besser zu lauschen. Am Schlusse derselben hielt Armellini inne, um mit wenigen bewegten Worten jenes römischen Edelmannes zu gedenken, dem schon die Zeitgenossen den Ehrentitel eines „Fürsten" seiner Wissenschaft nicht vorenthielten, des unvergeßlichen Giovanni

---

1) Diese Katakombe, schon Bosio und Panvinio bekannt, dehnt sich bis zum Coemeterium Ostrianum (auch ad nymphas, fontis sancti Petri benamt) aus, welches von de Rossi als identisch mit der sog. größeren Katakombe der hl. Agnes nachgewiesen wurde. Erstere hat in Armellini (il cimitero di S. Agnese sulla via Nomentana etc. Roma 1880), dem die lateranensischen Canoniker bei den Ausgrabungen schätzbare Hilfe leisteten, letztere in dem Jesuiten Marchi (in seiner Architettura) ihren Erforscher und Beschreiber gefunden.

Batta[1]) de Rossi. Pax illi cum sanctis! rief er aus und fügte dann nachdenklich, fast der Umgebung vergessend bei: „unsterblich sind seine Werke, aber erst der kommenden Generation wird es beschieden sein, die reife Frucht seiner Arbeit zu verwerthen."

Ob Armellini ahnte, wie bald er dem geliebten Meister in die Ewigkeit nachfolgen würde, als er im besten Mannesalter stehend so sprach? Genug, die letzten Worte klangen wie ein Räthsel. Wir hatten unterdessen die Katakombe verlassen und standen auf dem Hofe von S. Agnese, unmittelbar vor jenem Saale, in dem Pius IX., der alter Damasus, wie man ihn mit Recht gerühmt hat, inmitten seiner treuen Kinder einst wunderbarer Weise dem Tode entging. Ich beeilte mich, um die Lösung zu bitten. „Junger Freund," entgegnete der nun auf immer verstummte Mund und die Hand, die so oft Pike und Spaten selbst angesetzt, legte sich wohlwollend auf meine Schulter, „junger Freund: de Rossi's Arbeit, an der seine Freunde vielleicht einen bescheidenen Antheil haben, bedarf noch der Krone! Die Resultate seiner Forschung müssen in Clerus und Volk übergehen, sie müssen mehr wie bisher von den Gelehrten und Theologen auch Ihrer Heimath berücksichtigt und verstanden werden!"

Als sich bald darauf die Gruft über Armellini's sterblichen Resten schloß, sagte ich mir, er hatte Recht. Der Aufschwung auf dem Gebiete altchristlich-monumentaler Forschung seit de Rossi's Tagen ist zu jung, um schon weitere Kreise durchdrungen zu haben. Man erkennt zwar die Bedeutung der Denkmäler, weigert sich aber aus schwer begreiflichem Conservativismus, sie gleichwerthig mit nichtcanonischen Schriftquellen heranzuziehen. Und doch — ganz abgesehen von dem eminent pädagogischen Werthe des Studiums der christlichen Cultusalterthümer — welche bessere Apologie kann sich der Katholicismus unserer Tage wünschen, als die durch die monumentalen Quellen — wenn man so sagen darf — ermöglichte, deren Bethätigung man unter dem Begriffe „monumentale Theologie" zusammenfaßt.

Unter monumentaler Theologie ist daher diejenige Schwesterdisciplin historisch-theologischer

---

1) Diese Abkürzung für Battista (einer mir vorliegenden Karte entnommen) gebrauchte de Rossi mit Vorliebe.

Forschung zu verstehen, welche berufen ist, die Entwickelung des christlichen Gedankens und seine Fortbildung im christlichen Leben von den Zeiten des Erlösers bis auf unsere Tage an der Hand der Alterthümer, vor allem der Sacralalterthümer, zu kennzeichnen. Ihre diesseitige Begrenzung also reicht bis zur Jetztzeit.

Bei weitem den wichtigsten Abschnitt auf dem Gebiete monumentaler Theologie umfaßt die grundlegende Periode des Urchristenthums und die archäologische Erforschung dieser Spanne, mit der allein wir uns hier beschäftigen, führt schlechthin den Namen der christlichen Alterthumswissenschaft. Ungeeignet, den ihm unterlegten Begriff völlig zu erschöpfen, indem er ja neben den monumentalen auch die literar-historischen Denkmäler in sich schließt, wird dieser Name dennoch meistens ausschließlich auf die Erforschung der urchristlichen Denkmäler angewandt. Prof. F. X. Kraus schlägt daher auch bezüglich dieser Alterthümer als wissenschaftliche Begriffsbestimmung für „Archäologie" eine Interpretation vor, „wonach als eigentliches und nächstes Object der Archäologie dasjenige zu bezeichnen ist, was einen monumentalen Charakter trägt"[1]). Somit sind von vornherein der christlichen Alterthumskunde gewisse Grenzen gesteckt, die nicht ohne weiteres überschritten werden dürfen. Es gehören ihr zunächst nur solche Denkmäler an, welche einen monumentalen Charakter aufweisen, einerlei ob sie Kunstwerke oder Producte des Handwerks darstellen, wenngleich erstere unter der Bezeichnung christlicher Kunstarchäologie eine bevorzugte Stellung in der Gesammtheit des Ueberlieferten beanspruchen. Alle diese Denkmäler lassen sich dann wieder in fünf große Klassen einreihen, von denen die erste das Gesammtgebiet altchristlicher Architectur in sich schließt, die zweite die Epigraphik oder Inschriftenkunde, die dritte die Kunde der Bildwerke, Iconographie und Iconoplastik, die vierte die Numismatik zum Gegenstande hat, während die fünfte und letzte diverse Punkte der Kleinkunst umfaßt.

---

1) Akademische Antrittsrede. Freiburg 1879. S. 11. In dieser Rede bietet Kr. einen interessanten Ueberblick über die christlich-archäologische Forschung aller Jahrhunderte.

Die erste Gruppe, die der altchristlichen Architectur, beschäftigt sich vorzugsweise mit den subterranen Friedhöfen, den Katakomben (Coemeterien, Hypogäen, Martyrien, Areen), sowie den übrigen Sacral- und den Privatbauten des christlichen Alterthums; sie macht mit der Structur der unterirdischen Gräberstädte, der Anlage subdivalischer Friedhöfe, Basiliken und Privathäuser bekannt. Sie beschränkt sich ebenso wenig wie die folgenden etwa nur auf Rom und die engere Umgebung der christlichen Hauptstadt, ihr gehören ebenso gut die neapolitanischen, syracusanischen, melischen, alexandrinischen Katakomben, die christlichen Grabkammern Kertsch's und Palästina's, ravennatische, gallische, syrische, nordafrikanische, sogar deutsche Kirchenbauten und Friedhofsanlagen an. Ebenso bedeutsam wie diese erste und Hauptgruppe, mit der die Denkmäler der übrigen von uns genannten Klassen meist innig verbunden zu Tage treten, ist die der altchristlichen Epigraphik. Nach vielen Tausenden zählend sind die urchristlichen Inschriften so verschieden wie möglich nach Material, Form, Inhalt, Ausführung und Zweck, ihr anziehendes Studium von der höchsten Wichtigkeit. Dasselbe gilt von den Malereien, mit denen Katakomben und christliche Cultgebäude oft überraschend reich ausgestattet sind, und von den spärlich erhaltenen plastischen Werken, soweit diese nicht lediglich profanen Zwecken dienten; in bedeutend geringerem Maße auch von den Alterthümern christlicher Numismatik und des Kleingewerbes.

Die Grenzen, welche der Wissenschaft christlicher Archäologie gesteckt sind, beziehen sich aber nicht nur auf die erwähnte stoffliche Beschränkung des Materials, dessen monumentaler Charakter Bedingung ist, sie müssen naturgemäß auch einen bestimmten Zeitraum umspannen. Man hat sich nunmehr in dieser Beziehung fast allgemein mit de Rossi vereint, der die antike Bildung und mit ihr das christliche Alterthum mit dem Beginne des 7. Jahrhunderts abschließt. Daß sich für Gallien, Germanien und andere Länder noch etwa ein Jahrhundert zusetzen läßt (so daß in ihnen das Alterthum erst mit dem 8. Jahrhundert endet), ergibt sich von selbst aus der Thatsache, daß dorten die römische Cultur länger Stand hielt, während sie im klassischen Mutterland längst zusammengebrochen war. Will man nun diese Entwickelungsperiode mit einem bestimmten Jahre abschließen, was nicht in allen Fällen

thunlich erscheint, so wähle man mit Kraus[1]), dem die meisten neueren Bearbeiter der Kirchengeschichte beipflichten, 604, das tief-einschneidende Todesjahr Gregors I.

Noch bleibt ein Wort über den Werth und Zweck christlich-archäologischer Wissenschaft — abgesehen von ihrem rein historischen Interesse — vorauszuschicken, bevor wir dazu übergehen, ihren gegenwärtigen Stand an Hand der Ergebnisse de Rossi'scher Forschung, des Congresses zu Spalato u. m. dem geistigen Auge des Lesers näher zu rücken. Ihr Endziel soll nicht, wie manche geglaubt haben, im rein hedonischen Sinne Geist und Herz durch Betrachtung der Vergangenheit anregen, wie beispielsweise das Studium gewisser Kunstrichtungen und Kunstepochen ohne Rücksicht auf die culturellen Beziehungen von Volk, Land und Künstler. Ja, ihr Ziel liegt noch um ein Bedeutendes weiter, wie das archäologischer Forschung überhaupt, die doch mehr als ein lediglich historisches Interesse voraussetzt. Mit ihr hat unsere Disciplin gemein, daß sie willkommenen Aufschluß über die mannigfaltigsten Cultus- und Sacralalterthümer (Alterthümer der Kirchenverfassung, der sacralen Verwaltung, des kirchlichen Rechtes u. s. f.) vermittelt, daß sie mit dem Privatleben, der Kunst und theilweise der Literatur bekannt macht. Dies alles vollführt die ägyptische, assyrische, indische, peruanische Archäologie in ähnlichem Maße. Neben diesem seinem rein historischen Werth besitzt aber das Studium der christlichen Archäologie einen gewissermaßen actuellen und dies ist sein dogmatisch-apologetischer. Denn sprechen die Cultdenkmäler der übrigen archäologischen Disciplinen die Sprache der Todten, so redet — und dies sichert der christlichen Alterthumswissenschaft für immer den Vorrang — jene die Sprache der Lebendigen.

II. Der Stand christlicher Alterthumskunde. Giovanni Battista de Rossi.

Unsere Aufgabe kann es nun nicht sein, auch nur in großen Zügen ein Bild von der Entwickelungsgeschichte der jungen archäologischen Wissenschaft zu geben. Das hat, wie angedeutet, kein Geringerer denn F. X. Kraus in seiner akademischen Antrittsrede

1) Lehrbuch der Kirchengeschichte. Trier, III. Aufl. 1887.

über Begriff, Umfang und Geschichte der christlichen Archäologie gethan, da er von dem Lehrstuhle für Kirchengeschichte an der Universität Freiburg Besitz nahm. Als Kraus damals mit einem beherzigenswerthen Appell an seine Zuhörer schloß, indem er auf die hohe pädagogische Bedeutung der christlich-archäologischen Disciplin hinwies und in Anlehnung an Jakob Grimm sagte: „wir erforschen das Alterthum, um die Gegenwart, der wir unsere Kräfte, Liebe und Sorge schuldig sind, wahrhaft zu erkennen und durch diese Erkenntniß zu fördern; denn Gelehrsamkeit soll nicht hinter einem Gitter stehen, um dem Leben aus der Ferne zuzusehen...", war er sich wohl bewußt, wie sehr gerade gegen diesen principiellen Satz gesündigt wurde. Damals stand die christlich-archäologische Forschung mitten in ihrer ersten Entwickelung, heute ist sie — seit dem Tode de Rossi's — in ihrer Haupt- und Regenerativperiode abgeschlossen.

De Rossi's Verdienste, seine wahrhaft großartigen Erfolge auf dem Gesammtgebiete gelehrter Geistesthätigkeit sind ebenso bekannt, wie seine hervorragenden persönlichen, rein menschlichen Vorzüge[1]). Ein Blick auf erstere zeigt aber am ehesten die Fundamente, auf denen die wissenschaftliche Bearbeitung des Gesammtfeldes christlicher Alterthumskunde aufbaut, die Basen, welche die Forschung der letzten Decennien ihrem Operationsgebiet ausnahmslos unterlegt hat.

Schon vor Abschluß seiner akademischen Studienlaufbahn war in dem neunzehnjährigen de Rossi der Plan einer kritischen Sammlung und Verwerthung aller christlichen Inschriften Roms gereift. Fast zwanzig Jahre später (1861) erschien dieser Lieblingsgedanke des Meisters im ersten Bande seiner monumentalen Inscriptiones christianae urbis Romae septimo saeculo antiquiores verwirklicht, nachdem er schon vorher eine der wichtigsten Fragen der christlichen Arcandisciplin, die Fischdarstellungen (Christus unter dem Bilde des ΙΧΘΥΣ) in einem Aufsatze[2]) des vom nachmaligen Cardinal Pitra herausgegebenen

---

1) Vgl. die fesselnd geschriebene biographische Skizze P. M. Baumgarten's: Giovanni Battista de Rossi. Festschrift dem Begründer der Wissenschaft der christlichen Archäologie zur Vollendung des 70. Lebensjahres. Köln 1892.

2) De christianis monumentis ἰχθὺν exhibentibus.

Spicilegium Solesmense (III. Paris 1855) auf Grund der Monumente wissenschaftlich abgeschlossen. Die gleiche Akribie, derselbe durch seine vielen, zunächst auf dem klassischen Boden der Heimath ausgeführten Reisen geförderte, weitblickende, gelehrte und schöngeistige Sinn belebt seine weiteren Abhandlungen aus jener Zeit, von denen ein im vierten Bande des erwähnten Spicilegium publicirter Artikel de christianis titulis Carthaginiensibus der wichtigste ist. Der epochemachenden Ausgabe des ersten Bandes der Inscriptiones folgte 1867 die Gründung des Bullettino di archeologia cristiana, einer Fundstätte reichsten und gediegensten Materials für eine Menge hagiographischer, kirchenhistorischer, topograpischer und cultureller Fragen. Im selben Jahre noch erschien der zweite Band des weitaus verbreitetsten Werkes de Rossi's, der Roma sotterranea christiana, dem 1864 der erste auf Befehl und Kosten Pius' IX. gedruckte und ausgestattete voraufgegangen war, während der dritte 1877 an's Licht kam. F. X. Kraus in Deutschland[1]), Spencer-Northcote-Brownlow in England, Allard und Desbassayns de Richemont in Frankreich haben das in den drei Bänden der de Rossi'schen Roma Sotterranea niedergelegte Material popularisirt. Gleichfalls im Jahre 1877 schrieb de Rossi sein Buch über die Inschriftengallerie des lateranensischen Museums il museo epigrafico cristiano Pio-lateranense, ein Ommagium zum goldenen Bischofsjubiläum Pius' IX., seines hochherzigen Gönners. Inzwischen waren schon seit 1872, vom Buchhändler Spithöver angeregt, die musaici delle chiese di Roma anteriori al secolo XV in Maximalfolio mit begleitendem Text von de Rossi in ihren ersten Lieferungen in die Welt gegangen, deren Tafeln römisch-urchristlicher Mosaiken zu den besten und herrlichsten Leistungen künstlerischer Reproduction (auf chromolitographischem Wege) zählen. Bis auf Vorwort, Einleitung und Register war dies Werk vollendet, als der Tod den Meister ereilte.

Was de Rossi gern als seine bedeutsamste Publication, zu der er Jahre hindurch vorgearbeitet, an der er noch am Krankenlager gefeilt, bezeichnete, das konnte unter seines Schülers Duchesne Mithilfe noch vor der Katastrophe vom 20. September 1894

1) Roma Sotterranea II. Aufl. Freiburg 1879.

vollendet werden: das Martyrologium Hieronymianum [1]). Ein erfahrener Kritiker sagte von diesem Werke, welches unter dem unscheinbaren Titel eine Summe von Gelehrsamkeit birgt: „Wer in diesen Studien nicht erfahren ist, der ahnt kaum, welch' unendlicher Bienenfleiß auf diese verhältnißmäß wenigen Bogen verwendet worden ist, um die einzelnen Familien der Handschriften zu ordnen, oft auf andere Data irrthümlich übertragene Namen richtig und an ihren rechten Platz zu stellen... Die gelehrte Welt begrüßt in diesem Werke eine der bedeutsamsten und wichtigsten Erscheinungen auf dem Gebiete der altchristlichen Literatur, unentbehrlich für jeden Archäologen und Kirchenhistoriker, zumal für die Hagiographie von unschätzbarem Werthe" [2]).

Ich habe mich darauf beschränkt, aus den über dreihundert verschiedenen Publicationen de Rossi's die wichtigsten auszulesen und werde weiter unten dieselben auch inhaltlich dem Leser näher rücken. Zuvor darf nicht unterlassen werden, ein Wort über die profan-archäologischen Forschungen des „Fürsten der Archäologie" einzufügen. Denn auch auf diesem Gebiete war de Rossi Meister. Mommsen, Henzen und de Rossi heißen die Sterne, welche über einem der umfangreichsten literarischen Denkmäler unserer Tage, dem von der preußischen Akademie herausgegebenen Corpus inscriptionum latinarum, leuchten [3]).

---

1) M. H. ad fidem Codicum. Ex actis SS., Novembris tom. II, Bruxelles.

2) de Waal in seiner „Römische Quartalschrift für christl. Alterthumskunde und für Kirchengeschichte" 1894 S. 353 f.

3) In einer Rede, welche Henzen gelegentlich des 60jährigen Geburtstages seines Freundes ausgearbeitet, hieß es mit Bezug auf die diesbezügliche Thätigkeit de Rossi's: „Sie zeigten, daß ein Corpus inscriptionum Latinarum, auf wahrer Kritik aufgebaut, vor allem der genauen Ausbeutung der handschriftlichen Quellen benöthige. Und als die kgl. Akademie von Berlin Mommsen an die Spitze des Unternehmens dieser Sammlung stellte, da haben Sie, aufgefordert sich uns anzuschließen, Ihre gesammte Kenntniß der römischen und fremden Bibliotheken zur Verfügung gestellt und die Wege zu ihrer Ausbeutung vorbereitet. Ihr Name auf dem Titelblatt der stadtrömischen Bände ist ein immerdauerndes Zeugniß Ihrer Mitarbeiterschaft, und wenn, wie in der Vorrede zum sechsten Band gesagt wurde, das große Werk hätte sich nicht ausführen lassen ohne die Hilfe aller Nationen, besonders aber der italienischen, so gebührt doch Ihnen der größte und ruhmreichste Antheil an

Von Napoleon III. wurde der Gelehrte zur Herausgabe der Werke und der Correspondenz des gewaltigen Bartolomeo Borghesi herangezogen. Seine epochemachenden Forschungen zur römischen Topographie, seine Katalogisirung ganzer Serien von Codices der vaticanischen Bibliothek, deren erstem Bande eine seiner Zeit Aufsehen erregende Untersuchung über die älteste päpstliche Bibliothek voraus-geschickt war, legen mit vielen anderen Publicationen — von seiner wissenschaftlichen Correspondenz ganz abgesehen — von einer eminenten Begabung für die verschiedensten wissenschaftlichen Gebiete glänzend Zeugniß ab.

Gerade diese Vielseitigkeit aber, die Verbindung profan- und christlich-archäologischen Studiums befähigten de Rossi zu seinen Entdeckungen. Die Geschichte der letzteren ist noch in Aller Erinnerung. Das Auffinden und Freilegen der Papstgrüfte und des Cäciliengrabes in der Callixtkatakombe an der Via Appia (1849), der Besuch und Ankauf der über der Katakombe liegenden Vigna durch Pius IX., die Ausgrabung jenes Riesencoemeteriums, die Erforschung der übrigen römischen Katakomben und Basiliken ist sein Verdienst. Ueber die wissenschaftliche Verwerthung der gewonnenen Resultate gibt aber nichts besseren Aufschluß, als ein flüchtiger Blick durch die Werke, in denen sie niedergelegt sind. Da

---

der Mitarbeiterschaft . . ." Ein Resumé über die wichtigsten Arbeiten de Rossi's gibt dann die Adresse der Centraldirection des kaiserl.-deutschen archäol. Institutes gelegentlich des 70. Geburtstages des Meisters (23. Febr. 1892): „Seit Ihrer frühen Jugend haben Sie als Ihre Lebensaufgabe erfaßt, das von Bosio vor fast dreihundert Jahren begonnene Werk wieder aufzunehmen, die geweihten Grabstätten des Urchristenthums in dem Boden Roms zu erschließen und wissenschaftlich zu durchforschen. Ihre Roma Sotterranea hat der christlichen Archäologie und Religionsgeschichte eine neue Gestalt und eine feste Grundlage gegeben; Sie haben zum ersten Male die christlichen Inschriften Roms in einer mustergiltigen Sammlung zu vereinigen begonnen und in Ihrem Bullettino di archeologia cristiana einen Mittelpunkt für diese Studien geschaffen. Aber der Weg zu diesem Ziele hat Sie durch das klassische Alterthum geführt; Ihre Forschungen haben der römischen Topographie, wie der römischen Epigraphik reiche Fundgruben eröffnet und neue Bahnen gewiesen... Der Dank, den Ihnen heute die Mitarbeiter des Corpus inscriptionum Latinarum in unserer und Ihrer Ephemeris epigraphica aussprechen, wird auch von uns nicht minder herzlich empfunden . . ."

nun ein genaues Inhaltsverzeichniß derselben in deutscher Sprache bisher nicht existirt, andererseits ein solches den besten Ueberblick über den dermaligen Stand und die neue Methode christlich-archäologischer Forschung vermittelt, so sei ein solches hier zum ersten Male geboten. Wir beginnen der schnelleren Einführung halber mit:

La Roma sotterranea cristiana[1]).

Der erste Band der R. S. umfaßt zunächst in der Einleitung drei Studien über 1) die ersten römischen Katakombenforscher zur Zeit der Renaissance unter dem Pontificate Leo's X., 2) die Studien in röm. Coemeterien vom Pontificate Leo's X. bis zur Zeit Gregors XIII., 3) die Entdeckung der Katakomben. Dann bietet de R. eine werthvolle Untersuchung über die allgemeine Beschaffenheit und Art speciell der römischen Katakomben.

Cap. I Die christlichen Grabstätten. § 1 Ursprung derselben. § 2 Die unterirdischen Grabstätten. § 3 Die überirdischen Friedhöfe. § 4 Ueber die Legalität christlicher Coemeterien im Zeitalter der Verfolgungen. § 5 Einzel- und Familienbegräbnisse, Coemeterien der Häretiker.

Cap. II Die alten Documente, welche über Geschichte und Topographie der suburbanischen Coemeterien berichten. § 1 Documente aus der Zeit der Verfolgungen. § 2 Die Elogien und Inschriften des Papstes Damasus. § 3 Historische und liturgische Documente bis zum Ende des 4. Jahrhunderts. § 4 Die alten Topographien der suburbanischen Coemeterien. Die Kirchen der Stadt Rom. Die heiligen Orte der Marthyrer in Rom. § 5 Ueber Alter und Werth der vier Haupttopographien der Marthyrergräber in Rom. § 6 Topographien und Verzeichnisse der Coemeterien vom 9.—15. Jahrhundert. § 7 Methode, die alte Topographie des unterirdischen Roms mit Hilfe der alten Documente zu reconstruiren. § 8 Ueber die historischen Krypten und die dort von den früheren Besuchern hinterlassenen Wandkritzeleien (Uebersichtstafeln).

Cap. III Hauptepochen der christlichen *Roma Sotterranea*. § 1 Vom apostolischen Zeitalter bis zum Ende des 2. Jahrh. § 2 Vom Anfang des 3. Jahrh. bis 312, dem Jahre des constantinischen Friedens. § 3 Die kirchliche Verwaltung und die Zahl der Coemeterien vor dem constantin. Frieden. § 4 Vom J. 312—410, d. i. von Constantin bis Alarich. § 5 Von 410 bis zum Verlassen der unterirdischen Grabanlagen. Schlußwort.

Nach dieser Voruntersuchung folgt die Abhandlung über: Die Krypten von S. Lucina in der Callistkatakombe unter der Appischen Straße. I. Buch: Ueber die wahre Lage des Coemeteriums von S. Callist

---

1) Tomo primo, con atlante di XL tavole. Roma 1864; t. II LXII e A, B, C, D, tav. Roma 1867; t. III LII tav. Roma 1877.

(cc. VII), II. Buch: Das Grab des hl. Cornelius, Papstes und Martyrers in den Krypten von S. Lucina (cc. VII), III. Buch: Die Krypten von S. Lucina (cc. VI).

Den Schluß bilden drei Dissertationen des Geologen Stefano de Rossi, des Bruders des Autors: Geologische und architectonische Analyse von Michele St. de R.

Dem zweiten Band seiner Roma Sotterranea schickt der Verfasser „Präliminarien" über die historischen Documente, welche ihm bei der Abfassung den Weg zeigten, voraus. Er betont die Wichtigkeit der Documentenprüfung und geht nach einem Excurs über die Zephyrinus- und Callistbiographie in den „Philosophumena" zu den beiden einleitenden Capiteln über: Cap. I Die Kennzeichen der Papstgrüfte. § 1 Die philocalianischen Verzeichnisse, § 2 Das Martyrologium Hieronymianum, § 3 Katalog der Papstbegräbnisse im liber pontificalis, § 4 Das sog. „kleine" röm. Martyrologium. Cap. II Die Martyreracten der hl. Cäcilia. — Nun folgt:

Buch I: Die historischen Krypten der Callistkatakombe. Cap. I Ursprung und Entwickelung der Callistmetropole; Cap. II Die Kirche der hhl. Sixtus und Cäcilia; das Grab des Papstes Zephyrinus und des Akolythen und Martyrers Tarsicius und der Haupteingang zu den histor. Krypten in Callist; Cap. III Die Krypten unter der Kirche der hhl. Sixtus und Cäcilia, welche zu Zeiten des Friedens offen gestanden haben, und die Wandnotizen ihrer Besucher; Cap. IV Beschreibung der Krypta des hl. Sixtus und die in ihr entdeckten Monumente; Cap. V Die Krypta des hl. Sixtus war der Begräbnißplatz der Päpste im 3. Jahrh.; Cap. VI Der in Marmor gemeißelte Papstkatalog der in Callist beigesetzten Päpste und Bischöfe in der Krypta des hl. Sixtus; Cap. VII Ueber die ersten in der Krypta von S. Sixtus beigesetzten Päpste, und ob dies Anicet, Soter, Zephyrin und Urban gewesen; Cap. VIII An der appischen Straße waren zwei urbanische Bischöfe beigesetzt, einer in Callist, der andere in Prätextat; Cap. IX Das Grab und Epitaph des Papstes Anteros; Cap. X Grab und Epitaph des Papstes Fabian; Cap. XI Lucius; Cap. XII Eutychian; Cap. XIII Pontian; Cap. XIV Stefan (Elogium des Damasus); Cap. XV Sixtus II. und Genossen; Cap. XVI Dionysius und Felix; Cap. XVII Caius; Cap. XVIII Die übrigen in S. Sixtus beigesetzten Heiligen und Personen (S. Eusebius); Cap. XIX Cäcilia; Cap. XX—XXII Das von Papst Paschalis I. wiedergefundene Grab der hl. Cäcilia; Cap. XXIII Ueber die Lebens- und Todeszeit der hl. Cäcilia; Cap. XXIV Martyrer nahe der hl. Cäcilia; Cap. XXV Eine historische Krypte unter der Treppe; Cap. XXVI Die unter der Treppe entdeckten Sarcophage; Cap. XXVII Die Martyrer Marcellus (Priester) und Decoratus (Diacon) u. a.; Cap. XXVIII Die Gräber der verschiedenen Martyrer namens Maximus an der Via Appia und welcher von ihnen in Callist beigesetzt war; Cap. XXIX Cubiculum der Dasumia Cyriaca und eine nahe gelegene historische Krypta unbekannten Namens; Cap. XXX Die Krypta des Papstes Miltiades und

die anderen historischen Krypten unbekannten Namens; Cap. XXXI Die Krypta des Papstes Eusebius; Cap. XXXII Die beiden Exemplare des damasianischen Elogium des Papstes Eusebius; Cap. XXXIII Historischer Commentar zu letzterem; Cap. XXXIV Die Krypta der Marthyrer Partenius und Calocerus; Cap. XXXV Ein Arcosol mit den Fresken einer Gerichtsscene mit Marthyrern; Cap. XXXVI Das Grab des hl. Bischofs Optatus; Cap. XXXVII Ueber die übrigen im Coemeterium Callist beigesetzten Bischöfe; Cap. XXXVIII Commentar zum damasianischen Gedicht über die Papstgräber u. s. w.

Nun folgt Buch II: Die Katakombe von Callist auf ihren ursprünglichen Bestand zurückgeführt in 15 Capiteln und zum Schlusse wiederum die geologische Analyse des Coemeterium Callist durch Michele Stefano de Rossi.

Die Anlage des dritten Bandes der Roma Sotterranea ist dem zweiten ähnlich. Er behandelt in 33 Capiteln im I. Buche die Erforschung der Soteriskatakombe, ihrer Krypten, Gemälde und Denkmäler; im II. Buche die Arenaria des Hippolyt und die unbenamten unterirdischen Regionen von S. Callist. Aus ihm ist die Untersuchung über die griechischen Marthyreracten Cap. II und III unter den 26 Capiteln besonders hervorzuheben. Buch III befaßt sich mit dem oberirdischen Coemeterium von S. Callist und den Coemeterien unter freiem Himmel überhaupt und ihren Eigenthümlichkeiten. Cap. IX—XI belehrt über die oberirdischen Sepulcralbauten und Basiliken; Cap. XII ihr Verhältniß zu den heidnischen; Cap. XIV u. XV die Marthyrerfeste (Natalitien), Exequien, Agapen; Cap. XVI die Verwaltung der Katakomben und Friedhöfe; Cap. XVII ihre Stellung zu den sieben kirchlichen Stadtbezirken, Titel 2c.; Cap. XVIII Cultus; Cap. XX Gräberkäufe, Begräbnisse in und außer den Kirchen; Cap. XXI den Stand der Fossoren (Katakombengräber); Cap. XXIII—XXVI heidnische und christliche Kleinfunde in den Katakomben.

Dem folgt „*libro unico*“ über die Generosakatakombe am fünften Meilenstein der Via Portuensis, ihre Entdeckung und die kleine damasianische Basilika daselbst in 6 Capiteln und wiederum zum Schlusse ein architectonisch-physischer Anhang von M. S. de Rossi. Cap. I Die technische Methode der Fossoren bei den unterirdischen Gräberanlagen; Cap. II Die Erhaltung der organischen und animalischen Substanzen in den römischen Katakomben, die chemisch-mikroskopische Analyse eines Blutfläschchens und im Anschluß hieran ein Bericht über die jüngste Entdeckung einer flüssigen, Wein enthaltenden antiken Ampulle zu Arles.

Das zweite Hauptwerk de Rossi's ist im Gegensatz zu der Roma Sotterranea in lateinischer Sprache geschrieben. Der Titel lautet:

Inscriptiones christianae urbis Romae septimo saeculo antiquiores[1]).

Die Prolegomena zu diesem Bande umfassen, ganz abgesehen von der Einleitung, weit über 100 Seiten Text (pag. CXXII) in fol.

Im I. Cap. verbreitet sich de Rossi § 1—3 über datirte Inschriften und deren Vorzüge;

Cap. II über die verschiedenen Zeitrechnungssysteme; § 1 die den alten Christen eigenen Aeren; § 2 die Christen und Heiden gemeinsamen Aeren.

Cap. III ist in drei Theile getheilt, deren erster sich mit den historischen Zeitkennzeichen beschäftigt. § 1 Den Christen eigene Zeitkennzeichen; § 2 Den Christen und Heiden gemeinsame Merkmale; § 3 Die verschiedenen Jahresmerkmale je nach Ort und Zeiten; § 4 Ob consules suffecti auf christlichen Inschriften erwähnt sind.

Der zweite Theil des Cap. III handelt von den Gesetzen und Formeln, unter welchen Consulnamen auf christlichen Titeln vorkommen. § 1 Allgemeines über diese Frage; § 2 Ueber die hypathischen Merkmale christlicher Inschriften vor Maxentius, d. i. vor dem Jahre 307; § 3 deßgl. bis 399; § 4 deßgl. bis zum Untergang des oström. Reiches; § 5 deßgl. zur Zeit des Odoaker und des Gothenreiches; § 6 deßgl vom Gothenkriege bis zum Beginne des Mittelalters. — Der dritte Theil desselben Capitels behandelt die Tafeln der Consularfasten. § 1 Allgemeines; § 2 Die Consularfasten vor dem 5. Jahrhundert; § 3 Die Fasten im 5. und 6. Jahrhundert; § 4 Die Ergänzung von Consularfasten.

In Cap. IV ist die Rede von den Zeitcyclen. I. Sonnencyclus. § 1 Die Wochentage und ihre Concordanz mit dem Sonnencyclus auf altchristlichen Denkmälern; § 2 Ob eine Verschiedenheit zwischen der christlichen, jüdischen und heidnischen Wochenserie; § 3 Ueber den Beginn der christlichen und heidnischen Woche und über die Wochenbuchstaben in den Kalendern. II. § 1 Die Mondphasen und ihre Erwähnung auf altchristlichen Titeln; § 2 Haben die Christen des 1. und 2. Jahrhunderts sich der Mondcyclen bedient? § 3 Ueber den Cyclus des Hippolyt, seinen Gebrauch und seine Verbesserung im 3. Jahrhundert; § 4 Ueber den ersten Cyclus von 84 Jahren vom J. 298—381; § 5 Die Bedeutung des 84-Jahrcyclus in der römischen Kirche und sein Verhältniß zu den Beschlüssen der Synode von Nicäa; § 6 Der zweite Cyclus von 382 an und seine Verbesserung durch Prosper; § 7 Die alexandrinische und die 84-Jahr-Cyclenberechnung; § 8 Der victorianische und dionysianische Ostercanon. III. § 1 Ueber die Indictionen auf christlichen Inschriften bis zum 7. Jahrhundert; § 2 Ueber den doppelten Anfang der Indictionen an den Kalenden des September und des Januar.

---

1) Tomus primus Romae 1861; Voluminis secundi pars prim Romae 1888.

Cap. V behandelt diejenigen Inschriften, denen Zeitangaben fehlen. Ihm folgen synoptische Tafeln über die im Bande enthaltenen datirten Inschriften, ihre Datirung, Fundort u. dgl. und dann auf 617 Seiten diese selbst.

Dem zweiten Band der *Inscriptiones* geht ein Proömium voraus über die metrischen und rhythmischen urchristlichen Inschriften und ihre Sammlungen und Anthologien. § 1 Gattungen, Alter und Autoren der in Versen abgefaßten christlichen Titel; § 2 Aeltere christliche Grabgedichte mit Formeln und Versen altheidnischer Dichter; § 3 Die älteren Martyrerelogien; § 4 Das griechische Grabepigramm des Abercius von Hieropolis; § 5 Des letzteren Zusammensetzung, Alter und Vergleich mit dem Pectoriusepigramm zu Autun; § 6 Erklärung der Arcansprache beider Gedichte; § 7 Aehnliche Angaben und Spuren von Epigraphien zu Rom; § 8 Altes, typisch verwandtes Grabgedicht in der Priscillakatakombe; § 9 Rhythmische Titel vor Constantin; § 10 Metrisch-christliche Titel aus der Zeit Constantins bis Anfang des 5. Jahrh.; § 11 deßgl. bis zum 6. Jahrh.; § 12 deßgl. 7. und 8. Jahrh.; § 13 Die christlichen Dichter und ihre inschriftlichen Gedichte in Gallien, Spanien, Britanien vom 6. Jahrh. bis zum Zeitalter Karls; § 14 Christliche Dichter des karolingischen Zeitalters und Stellen ihrer Gedichte auf alten Inschriften; § 15 Die alten Sammlungen und Anthologien von Inschriften und Titelgedichten; § 16 Das Studium der alten Inschriftlegenden und ihrer Sammlungen vom 13.—15. Jahrh. Schluß.

Es folgt: Serie der Handschriften, in denen altchristliche Inschriften, vor allem Roms, entweder ausschließlich oder mit heidnischen gemischt, beschrieben sind bis zum 16. Jahrh. Erster Theil: vom Anfang bis zum 12. Jahrh. Zweiter Theil: vom 13.—16 Jahrhundert.

Das dritte Hauptwerk de Rossi's ist die Zeitschrift:

Bullettino di Archeologia cristiana.

Es erschien zuerst 1863 in französischer und italienischer Ausgabe; von den Jahrgängen 1867—69 besorgte Martigny eine französische Ausgabe mit Noten. Die Aufsätze des Bullettino geben, schon den Titeln nach betrachtet, ein übersichtliches chronologisches Bild der wichtigsten archäologischen Entdeckungen der Neuzeit. Ein solcher Ueberblick, auch hier zum ersten Mal in deutscher Sprache geboten, dürfte daher willkommen sein.

I. Serie.

(1863) Die Entdeckung einer historischen Krypta in der Prätextatkatakombe.
Epitaph vom Jahre 406.
Das Grab des Slavenapostels Cyrill in der Basilika von S. Clemente.

Epitaph des großen Redners Flavius Magnus.
Eine vor der Krypta quadrata in S. Prätextat entdeckte damasianische Inschrift.
Sicher datirte Titel vom J. 323— 434.
Die ersten Anfänge der Basilika von S. Clemente.
Das in der Laurentiusbasilika gefundene Goldkreuz.
Das Coemeterium Maximi ad S. Felicitatem an der Via Salaria nuova.
Eine Frage über den Triumphbogen des Constantin.
Zeichnungen einiger Gefäße aus dem Grabe Maria's, der Frau des Honorius.
Die Inschrift des constantinischen Triumphbogens.
Widerlegung eines gegen S. Johannes Chrysostomus erhobenen Vorwurfes.
Entdeckung eines sehr alten Bibelcodex am Sinai.
Die Unterschrift des Martyrers S. Pamphylus im sinaitischen Codex.
Grabsteine mit Consulardaten aus S. Lorenzo fuori le mura.
Denkmäler gottgeweihter Jungfrauen am Agro Verano.
Die Ausgrabungen im Coemeterium des Callist. Opistographische Titel vom J. 355 u. 436.
Weiteres über den Triumphbogen Constantins. Uebersicht. Notizen.
(1864) Die in S. Clemente aufgedeckten Gemälde.
Entdeckung der Gräber des hl. Ambrosius und der Martyrer Gervasius und Protasius in der ambrosianischen Basilika zu Mailand. (2 Artikel.)
Sieben unversehrte Loculi in der Priscillakatakombe.
Die christliche Epigraphik Triers.
Die nichtunterirdischen Christengräber im Zeitalter der Verfolgungen.
Entdeckungen in der Basilika S. Lorenzo beim Agro Verano.
Bemerkungen über die Phrase „instinctu divinitatis" in der Aufschrift des Constantinbogens.
Die zwei Basiliken des hl. Laurentius am Agro Verano. Epitaphien vom J. 370, 373.
Eine für das Studium der christlichen Iconographie bemerkenswerthe Eigenheit der Sarcophage von Arles.
Fragmente eines Bischofsepitaphs aus S. Callist; über die Bischofsepitaphe der römischen Katakomben überhaupt.
Denkmal eines unbekannten S. Leo, Bischofs und Martyrers am Agro Verano.
Die bei der Via Nomentana entdeckte „Schola sodalium Serrensium".
Epitaph der Zeit Papst Johann's XII., die Senatorin Marotia und andere berühmte Persönlichkeiten erwähnend.
Christliches Denkmal aus Pompei.
Ueber einige Christen des Namens Florius und Florentius; der Gentilname des hl. Ambrosius.

Neuentdeckte christliche Denkmäler in Como.
Fragmente eines Grabglases mit den Bildern der Apostel Petrus u. Paulus.
Der Autograph des Ciacconio.
Glaspatene mit biblischen Scenen aus Köln.
Ueber jüdische Freigelassene und Christen in Pompei. Schluß. Notizen.
(1865) Eine unterirdische Forschung an der Via Salaria.
Ueber die heidnischen Statuen in Rom unter den christlichen Kaisern.
Generalübersicht über die Ausgrabungen und Nachforschungen in den römischen Katakomben.
Die „Inscriptions chrétiennes de la Gaule antérieures au VIII. siècle“ des M. Edm. le Blant.
Bemerkungen über den Gentilnamen Aurelius der hhl. Ambrosius und Augustinus.
Das Christenthum in der Familie des flavischen Kaiserhauses und die neuen Entdeckungen in der Domitillakatakombe.
Die Bilder des hl. Joseph auf den Monumenten der ersten fünf Jahrhunderte. (2 Artikel.)
Die neuen Entdeckungen und Gemälde im Coemeterium der Domitilla. (2 Artikel.)
Der Sarcophag der hl. Aurelia Petronilla.
Das „Dictionnaire des antiquités chrétiennes“ des Abbé Martigny.
Die in der Villa Patrizi entdeckten christlichen Hypogäen.
Die Inschriften der oberirdischen Gräber der Villa Patrizi.
Einige unedirte Schriftstücke, Schriften des P. Giovenazzi und des P. di Costanzo über die von Plinius erwähnte Christushymne.
Ein uraltes christliches Hypogäum zu Alexandrien in Aegypten.
Die eucharistischen Symbole auf den Gemälden des Hypogäums zu Alexandria.
Inschrift von Trösmis in Untermösien, welche die Denkmäler der Lucinakrypta in Callist illustrirt.
Unedirtes Document über die heiligen Orte Jerusalems und Palästina's.
Die verschiedenen Stadien der Legalität der Coemeterien; die Freiheit der christlichen Kunst in ihren verschiedenen Stadien; die Legalität der christlichen Religion im 1. Jahrhundert, bestätigt durch die neuesten Entdeckungen in Domitilla. Notizen.
1866) Archäologisch-kritische Untersuchung der Geschichte S. Callist's, wie sie im ersten Buche der „philosophumena“ erzählt wird.
Grabschrift vom J. 501 aus S. Lorenzo am Agro Verano.
Bronzenes Lampengestell in Form einer Basilika, in Afrika gefunden.
Gegenüberstellung eines zu Rom gefundenen Sarcophages mit einem ähnlichen von Apt bei Avignon.
Die christlichen Denkmäler Porto's.
Die Büsten der hhl. Petrus und Paulus auf Sarcophagen.

Die heidnischen Tempel in Rom unter den christlichen Kaisern; Tafel der Acten der arvalischen Brüder, gefunden im Tempel der dea Dia.

Fragment eines christlichen Sarcophages aus Saint-Gilles bei Nîmes.

Die historischen Leuchter der alexandrinischen Kirche.

Entdeckungen in den christlichen Bauten Ravenna's.

Das Xenodochium des Pammachius zu Porto. Notizen.

(1867) Wiederentdeckung des Coemeteriums der Balbina.

Die in Ostia gefundene Inschrift des M. Anneus Paulus Petrus und die Beziehungen zwischen dem Apostel Paulus und Seneca.

Die in den Kaiserpalästen gefundenen christlichen Lampen und andere christliche Monumente vom Palatin.

Excerptum ex chronica Orosii: unveröffentlichtes Document zur Geschichte des 4., 5. und 6. Jahrhunderts.

Die ersten christlichen Monumente Genfs, besonders seine Terracotta-lampe mit den zwölf Aposteln.

Die rechtliche Basis der Criminalprocesse gegen die Martyrer, eine Untersuchung Le Blant's.

Ausgrabungen im Coemeterium der Balbina.

Die Kathedra des hl. Petrus im Vatican und diejenige im Coemeterium Ostrianum.

Ein altes, im vorigen Jahrhundert bei S. Priscilla entdecktes Oratorium.

Die Denkmäler des 4. Jahrhunders, welche auf die Kirche der hl. Pudentiana Bezug haben.

Ueber drei antike Bauten, welche die Kirche der hhl. Cosmas und Damian ausmachen, und über eine daran stoßende Kirche der Apostel Petrus und Paulus.

Epitaph des neapolitanischen Diacons Teophylactus und Entdeckung eines ausgemalten Cubiculums in den Severus-Katakomben zu Neapel.

Ueber die Graffiti des Palatin.

Ein in Tunis gefundenes Bleigefäß.

Mosaik eines Taufsteins der Kathedrale von Dié. Notizen.

(1868) Glas mit dem Bilde des den Felsen schlagenden Petrus.

Ausgrabungen im Coemeterium Callist.

Christlicher Epitaphienfund zu Evreux.

Ueber die zu den Marmorbergwerken verurtheilten Christen im Verfolgungszeitalter und die Sorge der römischen Kirche um sie.

Entdeckung einer christlichen Grabstätte im hl. Hain der arvalischen Brüder am fünften Meilensteine vor der Porta Portuensis.

Christliche Geräthschaften aus Porto.

Aufdeckung eines Inschriftenschwindels. Die unächten von Berardenco 1450 copirten Titel von Alba.

Der Götzendienst zu Rom im J. 394. Notizen aus einem zu Paris neuaufgefundenen unedirten Gedichte.

Das coelimontanische Gemälde des Erlösers, der Paulus die Gesetzesrolle reicht und auf dem vielleicht der Bulgarenkönig Michael figurirt.

Der Triumph des Christenthums im Occident 394; Notizen aus dem erwähnten Pariser Gedichte.

Bibliographische Bemerkung über eine wichtige christliche Inschrift Catanias.

Werthvoller Bronzeleuchter aus den Ausgrabungen zu Porto.

Goldene Löffel mit christlichen Symbolen und Namen.

Historische Inschrift aus Porto mit Hinweis auf die letzten Gladiatorenspiele und deren Abschaffung.

Bild des guten Hirten aus dem Coemeterium unter dem Haine der Arvalen.

Ueber Petrus Neu-Moses und die Monumente, auf denen Christus dem hl. Paulus statt des Petrus das hl. Buch reicht.

Ueber den mit den vier Evangelistenbildern verzierten Sarg von Apt in Frankreich. Notizen.

(1869) Das nahe dem fünften Meilensteine der Via Portuensis und dem Generosa-Coemeterium entdeckte christliche Begräbniß.

Bemerkung über den werthvollen Bronzeleuchter aus den Grabungen von Porto.

Metrisches Elogium des Marea, einer bedeutenden Persönlichkeit der römischen Kirche und Vicars des Papstes Vigilius.

Mennasölkrüglein zu Arles entdeckt.

Die Devotionsmedaglien der ersten sechs oder sieben Jahrhunderte der Kirche.

Ein neues Mennasölkrüglein in Alexandrien in Aegypten gefunden.

Eine Statue des guten Hirten zu Constantinopel.

Die Katakomben von Albano.

Ueber christliche Monumente aus Boville, Ariccia und Anzio.

Neue Funde bei der Kirche der Aqua Salvia, welche dem Andenken an das Martyrium des Apostels Paulus geweiht ist.

Ueber ein Epitaph des Jahres 488 aus Piacenza. Notizen. Indices der ersten Serie 1863—69.

II. Serie.

(1870) Ueber einen eigenartigen Ziegelstempel, der auf dem römischen Markt gefunden ward.

Eine christliche Votivinschrift, gefunden zu S. Bonosa in Trastevere.

Der im Grabe des Bischofs Hademar von Angoulême aufgefundene Ring und der Delphin, das Symbol Christi des Erlösers.

Christliche Lampen unter vielem und werthvollem profankünstlerischem Hausgeräthe in einem antiken Hause Ostia's.

Eigenartige Lampe, auf welcher der gute Hirte mit der Sonne, dem Monde und sieben Sternen auf dem Haupte dargestellt ist.

Bedeutsame Schenkungsinschrift über der Kirche S. Susanna, von Sergius I. überwiesene Güter.

Schenkungsinschrift der Basilika S. Maria in Trastevere.

Die antike Papstserie der Wandmalereien von S. Paul, neugeordneter und im anliegenden Kloster angebrachter Text.

Die unter der Basilika von S. Clemente entdeckten Monumente nach ihrer stratigraphischen und chronologischen Folge. Notizen.

(1871) Die heidnische Basilika des Junius Bassus auf dem Esquilin, welche später dem hl. Andreas geweiht und catabarbara patricia genannt wurde.

Schenkungsepigraph mit Goldbuchstaben auf Bronze.

Spicilegium der christlichen Archäologie Umbriens. Notizen.

(1872) Eine eigenartige Rarität aus der Klasse der Encolpien.

Die alexandrinischen (Martyrer-) Ampullen.

Die historischen Krypten der Prätextat-Katakombe.

Tusculum, die tusculanischen Villen und ihre antik-christlichen Denkmäler.

Hervorragende, zu Grado entdeckte Reliquiencapseln. Notizen.

(1873) Entdeckungen in den Sandgruben zwischen den Katakomben Trasonis et Jordanorum an der Via Salaria nuova.

Gräberfunde des 8. Jahrh. nahe der Kirche S. Lorenzo in Lucina.

In Marmor gemeißelte päpstliche Urkunde.

Inschriftenfund in dem Arenar zwischen den Katakomben des Traso und der Jordani.

Topographische Karte der antiken christlichen Denkmäler der Territorien von Albano und Tusculum.

Fund verschiedener Monumente auf Sardinien.

Oberirdischer christlicher Friedhof bei Trier: wichtige Gläser und speciell rheinische Gattung derselben.

Die jüngst zu Verona entdeckte Silberscheibe, verglichen mit der ähnlichen zu Perugia. Notizen.

(1874) Entdeckung der Basilika der hl. Petronilla mit dem Grabe der Martyrer Nereus und Achilleus bei der Domitillakatakombe.

Die Halsbänder fluchtverdächtiger Sklaven und das jüngst aufgefundene opistographische Bronzetäfelchen eines solchen.

Plan der Petronillabasilika an der Domitillakatakombe.

Die ersten christlichen Denkmäler von Cornetum Tarquinia.

Entdeckung des Frescobildnisses der hl. Petronilla in Domitilla.

Die Katakombe der hl. Agnes.

Christliche Lampe seltenen Charakters aus den Ruinen einer römischen Villa am Posilipp bei Neapel.

Christliche Nekropole über der Erde zu Julia Concordia-Portogruaro.

Bedeutsame Inschriftenfunde im berühmten Coemeterium der Aliscamps bei Arles.

Bemalte unterirdische Grabkammer zu Fünfkirchen in Ungarn.
Fund einer bemerkenswerthen figurirten Glasschale zu Podgoritza in Albanien.
Für judenchristlich gehaltene uralte Gräber in Jerusalem. Notizen.
(1875) Wichtige Entdeckungen in der Domitillakatakombe.
Der Fußboden von S. Maria in Castello zu Cornetum-Tarquinia.
Grabungen in S. Callist.
Glasencolpium in Fischform.
Entdeckung des Coemeteriums des hl. Bischofs und Martyrers Alexander zu Baccano an der Via Cassia und eines Theils seines antiken Altares.
Eine bronzene und mit Buchstaben verzierte Doppellampe im Museum zu Modena.
Abtei des hl. Petrus in Ferentillo im alten Herzogthum Spoleto und ihre christlichen und profanen Monumente.
Entdeckung bedeutender historischer Martyrerinschriften zu Milah, Setif und an einer Stelle zwischen Ghelma und Cirta-Costantina. Notizen.
Generalindex der zweiten Serie 1870—1875.

III. Serie.

(1876) Entdeckung eines bemerkenswerthen Glases mit Darstellung einer Kindstaufe und eines Privatoratorium beim Monte della Giustizia nahe den Diocletianthermen. (2 Artikel.)
Entdeckungen am Agro Verano und in der Katakombe der Cyriaca daselbst.
Entdeckung eines figurirten Sarcophages bei Riano am 16. Meilensteine der Via Flaminia.
Entdeckung eines christlichen Hypogäums nahe dem 5. Meilensteine der Via Latina.
Genauere Angaben über die Martyrerinschriften von Milah unter Floras.
Byzantinische Kanne mit Darstellung der laus cruci auf einem Kelche zu Moskau.
Der Sarcophag des hl. Sirus, ersten Bischofs von Pavia.
Die neuen Schulen christlicher Archäologie.
Das christlich-epigraphische-pio-lateranensische Museum.
Bemaltes Arcosol der Cyriacakatakombe am Agro Verano.
(1877) Die bedeutsame, nunmehr im Museum Basilewsky zu Paris befindliche Glasplatte.
Fund eines christlichen Coemeterium mit wichtigen Inschriften in Tropea (Calabrien).
Memorien der Apostel Petrus und Paulus und unbekannter Martyrer in Afrika.
Verdorbene Inschrift fremdartigen Inhalts aus dem rechten Thurme der Porta Flaminia.
Neue Auflage von Martigny's „Dictionnaire". Notizen.

(1878) Neue afrikanische Funde.

Basilika der hhl. Petrus und Paulus und dort bewahrte Reliquien, zu Loja (Spanien) im 5. Jahrhundert.

Das älteste Verzeichniß der römischen Coemeterien in einem Exemplare des 11. Jahrhunderts.

Wichtige Inschrift mit Angabe unbekannter Marthrer und das Grab ihrer Eltern zu Piperno.

Monument historischer Marthrer zu Salona und christlicher Friedhof dieser Stadt.

Bogen eines Ciborium bei Mediana Zabuniorum in Afrika.

Grab der hl. Petronilla in der Basilika der Via Ardeatina und Translation der Heiligen zum Vatican.

Glasbild von Heiligen.

Pergamentinschrift eines Reliquiar der Zeit Karls des Großen zu Aachen. Notizen.

(1879) Die vier heiligen Coronati und ihre Kirche auf dem Coelius.

Das altchristliche Coemeterium zu Ravenna bei S. Apollinare in Classe.

Christliches Coemeterium von Castellamare-Stabiae.

Kritisch-archäologische Untersuchung der Sarcophaginschrift der hl. Petronilla. Notizen.

(1880) Ausgrabungen und Entdeckungen in der Priscillakatakombe.

Eine von afrikanischen Marthrern des 3. Jahrhunderts berichtete Visio und ein symbolisches Graffito aus dem Coemeterium Ostrianum.

Das Grab der Marthrin Christina von Bolsena und das zugehörige Coemeterium.

Die Apsis der Severianischen Basilika zu Neapel.

Die Basilika von S. Giovanni maggiore in Neapel und die Namen der Bischöfe auf den Kapitellen der Kirchen in Italien, Afrika und im Orient. Notizen.

(1881) Die Inschriftensammlung eines in der Kaiserl. Bibliothek zu Petersburg befindlichen Codex aus Corvey.

Damasianische Inschrift auf den berühmten, an der Via Tiburtina begrabenen Marthrer Hippolyt.

Das Ampliatus-Cubiculum der Domitillakatakombe.

Fund eines Kammes mit christlichen Symbolen zu Chiusi.

Die Grabung in der alten Basilika von S. Lorenzo bei Anlage des Grabes Pius' IX.; über die dort im 5. Jahrh. beigesetzten Päpste.

Das metrische Epitaph des in S. Lorenzo beigesetzten Papstes Zosimus.

Fund eines Thongefäßes mit Symbolen und Abcinschrift bei einem Taufstein in Karthago.

Marmorschranke aus Castel-Volturno im Museum von Capua.

Paralipomena aus S. Callist. Notizen. Conferenzberichte. Generalindex der III. Serie 1876—1881.

IV. Serie.

(1882) Das Coemeterium des hl. Hippolyt an der Via Tiburtina und seine neugeöffnete historische Hauptkrypta.

Eine neuerdings in Phrygien entdeckte griechische Inschrift, verglichen mit dem metrischen Epitaph des Albercius.

Ausgrabungen im Coemeterium der hhl. Petrus und Marcellinus an der Via Labicana.

Glas mit der Inschrift hodor suavis.

Wichtiges Glas mit dem Bilde des Tempels von Jerusalem. Notizen.

(1883) Anonymes Elogium eines Papstes in der Inschriftensammlung des Petersburger Codex.

Historische Inschrift der Zeit des Damasus im Coemeterium des hl. Hippolyt.

P. Luigi Bruzza. Nachruf.

(1884-1885) Die altchristlichen Denkmäler im Territorium der Capenaten und ihre geographische Vertheilung.

Die Gedichte des hl. Damasus.

Friedhofsterrain mit Thoren und angrenzender Basilika zu Karthago.

Neue Ausgrabungen im unteren Stockwerk der Priscillakatakombe.

Fragment eines mit biblischen Bildern geschmückten gravirten Glasbechers.

Neuerdings zu Capua gefundene christliche Grabinschriften.

Das Coemeterium di s. Sinerote martire zu Sirmium.

Entdeckung einer historischen Krypta im Coemeterium Maximi ad S. Felicitatem an der Via Salaria nuova.

(1886) Das Mausoleum der christlichen Uranier zu S. Sebastian an der Via Appia.

Die Epigraphik von S. Priscilla, d. h. die in Marmor gravirten oder auf Ziegel gemalten Inschriften der ältesten Region dieser Katakombe.

Paläographischer Versuch über die Inschriften dieser Region.

(1887) Neue Entdeckungen in der Priscillakatakombe nach den Ausgrabungen von 1887.

Die biblia pauperum und ihr erster Ursprung.

Fragment des historischen Elogiums auf die sog. griechischen, am zweiten Meilensteine der Via Appia beigesetzten Martyrer.

Fund einer Gruppe christlicher Inschriften am Fundorte des eben genannten Elogium.

Das vom Patrizier Narses errichtete Oratorium und Kloster von S. Paul an der Aqua Salvia.

Glocke mit Dedicationslegende vom 8. oder 9. Jahrhundert, bei Canino gefunden.

Altchristliche Denkmäler von Bieda in Tuscien.

Jüngstentdeckte christliche Inschriften in Civitavecchia.

Neue Entdeckungen in S. Priscilla an der Stelle des bekannten Fresco's der ihrem göttlichen Sohn die Brust reichenden Madonna.

Die afrikanische Silbercapsel.

Bronzelamina mit den Bildern der Apostel Petrus und Paulus.

Statue des guten Hirten, zu Rom bei der Porta Ostiensis gefunden.

S. Augustin als Inschriftendichter.

(1888- Wichtige Entdeckungen in Priscilla bei den Ausgrabungen 1888—89.

1889) Ueber die in der Lucinakrypte beigesetzte Acilia Vera.

Ueber T. Petronius, Secundus praefectus praetorio des Domitian.

Priscilla und die Acilii Glabriones.

Inschriftenfund vor der Kirche der hhl. Cosmas und Damian an der Via sacra.

Metrisches Epitaph der Jungfrau Irene, der Schwester des Damasus.

Tabernakel, Altar und Reliquiencapsel in S. Stefan bei Fiano Romano. Conferenzberichte. Index der Serie IV 1882—1889.

V. Serie

(1890) Fund von Weinamphoren mit christlichen Zeichen im Hause der Martyrer Johannes und Paulus auf dem Coelius.

Carl Felix de Rossi. Nachruf.

Griechisch-christliche Inschrift von Thessalonich.

Fund einer eigenartigen römischen Coemeterialinschrift in Constanza.

Neue Entdeckungen in Priscilla.

Ein eigenartiges Graffito vom Jahre 375 aus Priscilla.

Die Akademie des Pomponius Letus und ihre Wandkritzeleien in den römischen Katakomben.

Die Basilika des hl. Silvester am Coemeterium der Priscilla.

Das dem Papst Liberius zugeschriebene metrische Elogium.

Neue Entdeckungen in der Priscillakatakombe bei der Basilika des hl. Silvester.

Nachtrag zu den durch Conjectur den Martyrern Paulus und Johannes zugeschriebenen Fragmenten eines damasianischen Gedichtes.

Thonlampe mit der Bezeichnung THC ΘΕΟΤΩΚΟΥ in Jerusalem gefunden.

Entdeckung des vollständigen Actentextes der römischen Synode von 732, in Marmor gravirt in der Basilika Vaticana.

Verzeichniß christlicher Monumente einer Inschriftensammlung des 15. Jahrhunderts der Bibliothek Stuttgart.

(1891) Spieltafel mit einer auf ein historisches Factum anspielenden Inschrift, zum Verschlusse eines Grabes bei der Basilika des S. Silvester benutzt.

Epitaph mit chronologischen Notizen vom Jahre 350 und 368, in der Kirche S. Maria ad pineam (Trastevere) entdeckt.

Elfenbeinpyxis aus Karthago mit Darstellung des die vermehrten Brode vertheilenden Christus.
Ein jüngst im Lateranmuseum aufgestellter sehr alter sculpirter christlicher Sarcophag.
Fund eines mit dem Bilde Daniels in der Löwengrube und anderen alten Symbolen gezierten marmornen Tabernakelbogens in Mauretanien.
Sammlung römischer Inschriften, welche auf Künstler und ihre Werke im Mittelalter Bezug haben, aus dem Ende des 16. Jahrhunderts.
Fund eines Sarcophagdeckels mit eingemeißeltem, Kerzen tragenden Kreuze bei Ravenna.
Afrikanische Lampe mit dem Bilde eines persisch gekleideten Mannes, der den Fisch auf einer Platte trägt.
Die zwölf Apostel in sechs Lämmern auf einem Marmor zu Spalato.
Kleine Glasscheibe nach Art der christlichen Encolpien, in einem Grabe bei der Via Portuensis gefunden.
Afrikanische Hängecapsel mit dem Bilde eines mit kreuzförmigem Speer bewaffneten Reiters.
Monogrammgeschmückte Metallketten zum Aufhängen der Lampen in den Basiliken.
Antike Formen, zu Karthago gefunden, welche der Bestimmung dienten, Devotionsmedaglien und Brustkreuze in Blei zu prägen.
Inschrift des hl. Martyrers Pigmenius, jüngst in S. Salvatore in Corte gefunden.
Unedirtes brescianisches Kalendar eines Codex des Barnabitencollegs Alla Querce bei Florenz. Conferenzberichte.

Ein Theil der im Bullettino di arch. cristiana erschienenen Artikel ist dann in den mannigfachen, über viele in- und ausländische Zeitschriften zerstreuten weiteren 200 Aufsätzen de Rossi's wieder verwerthet. Wir beschränken uns aber darauf, bezüglich derselben auf die Zusammenstellung im „Album G. B. de Rossi" Rom 1892 S. 59—73 durch G. Gatti zu verweisen.

Hatte so de Rossi die Principien einer wissenschaftlichen Behandlung und Verwerthung der christlichen Alterthumskunde in seinen Werken fixirt, so fehlte es schon zu seinen Lebzeiten keineswegs an Gelehrten und begabten Schülern, welche die Arbeiten ihres Meisters mit Liebe und Interesse verfolgten und befähigt waren, sie fortzusetzen. Mariano Armellini, Orazio Marucchi und Enrico Stevenson schienen zunächst im Verein mit G. Gatti und bedeutenden römischen Archäologen dazu

berufen. Armellini wurde allzu früh aus ihrer Mitte entrissen. In welch hohem Maße aber die übrigen den gehegten Erwartungen entsprochen haben, wird im Folgenden ersichtlich werden.

III. Der erste internationale Congreß christlicher Archäologen zu Spalato=Salona.

Zwei Daten des Jahres 1894, der 20. August und der 20. September, werden für immer einen Markstein in der Geschichte der christlich=archäologischen Disciplin kennzeichnen. Am letzteren schied ihr Begründer Commendatore G. B. de Rossi im päpstlichen Schlosse Castel=Gandolfo an den Ufern des Albanersees aus diesem Leben. Schon zuvor im Mai 1893 hatte ein Schlaganfall den großen Scriptor der Vaticanischen Bibliothek auf's Krankenlager gestreckt, und als am 20. August 1894 die zu Spalato in Dalmatien versammelten Gelehrten den rührenden, dem sepulcral=epigraphischen Formular des Urchristenthums entnommenen telegraphischen Gegengruß des Meisters lasen: Salvete fratres puro corde et simplici, da wußten die meisten, daß ein edles Leben dem Erlöschen nahe war. Mit Genugthuung konnte de Rossi noch den Berichten des Congresses — seines Werkes — folgen, der, in den Tagen vom 20.—22. August zusammengetreten, kurz vor seinem Hingang die Freunde des christlichen Alterthums aus allen Landen zusammenströmen ließ, nachdem die Cholera im Vorjahre die Abhaltung vereitelt hatte. Nichts kann nun geeigneter sein, das bereits gewonnene Bild von den Bestrebungen und dem Stand dieses grundlegenden Theiles der Wissenschaft monumentaler Theologie zu erweitern und zu vervollkommnen, als der Verfolg einer so auserlesenen Versammlung ihrer vorzüglichsten Vertreter.

Das Präsidium des Congresses wurde in der Versammlung vom 19. August constituirt. Es bestand aus folgenden Gelehrten: Monsignore A. de Waal, Director Bulić, Prof. N. Müller, Prof. G. A. Neumann, Prof. Orazio Marucchi und Dr. Luca Jelić. Die Verhandlungen umfaßten in fünf Sectionen:

I. Die Denkmäler der Kunst und Epigraphik,
II. die archäologischen Studien,
III. die christlichen Museen,
IV. die patrologischen Studien,
V. die dalmatinischen Denkmäler.

Mit einer Feier an der Grabstätte der lex sancta christiana wurde zu Salona der Congreß eröffnet[1]). Seine Hauptthätigkeit spielte sich der Natur der Sache gemäß in den einzelnen Sectionen ab.

Die erste derselben verhandelte unter dem Vorsitz des Professors N. Müller von der Berliner Universität über folgende vier Fragen: Soll ein *Corpus inscriptionum christianarum* herausgegeben werden? Soll ein *Corpus monumentorum christianorum* angelegt werden? Welches Reproductionsverfahren verdient zur Wiedergabe der Denkmäler den Vorzug? Beschlußfassung über die etwaige Instandsetzung derartiger Publicationen.

In der zweiten Section kamen unter dem Präsidium des Wiener Professors G. A. Neumann zur Verhandlung: Die Pflege der archäologischen Studien an Universitäten und Seminarien; die Gründung christlich-archäologischer Lehrstühle; Vorbildung der akademischen Jugend und der Cleriker in der christlichen Archäo-

---

1) Um ein Bild von dem allseitigen regen Interesse am Erstlingscongresse zu geben, seien hier kurz die hervorragendsten Mitglieder, meist Universitätsprofessoren, angeführt. Anwesend waren: die Professoren O. Benndorf-Wien, J. Bosse-Greifswalde, Director Bulić-Spalato, J. Endres-Regensburg, L. Jelić-Jadera, Baron R. Kanzler-Rom, die Professoren O. Marucchi-Rom, N. Müller-Berlin, W. Neumann-Wien, V. Schultze-Greifswalde, P. Syrku-Petersburg, Docent H. Swoboda-Wien, Msgre A. de Waal-Rom, Msgre J. Wilpert-Rom. Des weiteren betheiligten sich die Professoren Albert-Würzburg, S. Berger-Paris, A. Delvigne-Brüssel, L. Duchesne-Paris, Ehrhard-Würzburg, Director Frauberger-Düsseldorf, Msgre L. und Msgre G. A. Galante-Neapel, die Professoren Kihn-Würzburg, J. P. Kirsch-Freiburg (Schw.), N. Kondakoff-Petersburg, F. X. Kraus-Freiburg (Baden), Pomjalovski-Petersburg, L. Pisani-Paris, Reusens-Löwen, Vicomte Richemont-Paris und Prof. Schneider-Regensburg. Der deutsche Episcopat war vertreten durch die Cardinäle Gruscha, Kopp und Schönborn, die Fürstbischöfe Aichner und Kohn, sowie Bischof Stoßmaier. Im Uebrigen sei auf den officiellen Congreßbericht: Relazione del I. Congresso internazionale degli archeologi cristiani tenuto a Spalato-Salona etc. del Prof. Dr. G. A. *Neumann*, Spalato 1895, sowie L. Jelić, Primo congresso internazionale di archeologia cristiana a Spalato et Salona, Roma 1895, verwiesen.

logie und in der Kunstgeschichte; Reform des Zeichenunterrichtes.

Professor Czóbor aus Budapest leitete die dritte Section, welche sich mit der Anlage christlicher Museen zu Studien und zu Sammelzwecken befaßte. Die Discussion drehte sich im Wesentlichen um die beiden Fragen: Was ist zur Gründung christlich-archäologischer Museen vor allem nöthig? Welche Wünsche hegt der Congreß speciell gegenüber den christlichen Museen Spalato's und Zara's?

Bezüglich der patrologischen Studien erörterte die vierte Section unter dem Vorsitz des P. Alexander Hoffer S. J.: Ob die Patristik als Anhang gleichsam der Kirchengeschichte zu lehren sei? das praktische Studium der Väter; die Verwerthung der Patristik bei archäologischen Forschungen.

Die Erörterungen der fünften Section spielten auf speciell dalmatinische Denkmäler über und boten weniger allgemeines Interesse.

Um so wichtiger sind die Congreßbeschlüsse.

An den sehr anregenden Debatten, welche die einzelnen Sitzungen belebten, betheiligten sich außer den bereits genannten Präsidenten fast sämmtliche zum Congreß erschienenen Archäologen. Die in lateinischer Sprache vom Congreß ratificirten Beschlüsse haben folgenden Wortlaut:

Resolutionen der I. Section.

1. Der erste Congreß christlicher Archäologen zu Spalato-Salona beschließt die Redaction und Herausgabe eines Corpus vor allem der christlichen Inschriften Oesterreichs, Ungarns und Illyriens, welches mit vorzüglichsten Typen auszustatten ist.

2. Deßgleichen die Herausgabe eines Corpus der urchristlichen Monumente — der Coemeterialfresken und der Werke der Bildhauerkunst — aller Länder, zum mindesten in Lichtreproduction und mit möglichst genauer Beschreibung[1]).

---

1) Ueber die Bedeutung und Wichtigkeit des photometrischen Verfahrens bei Reproduction von Denkmälern hielt der Theologieprofessor Dr. Bosse-Greifswald, der Sohn des derzeitigen preußischen Cultusministers,

3. Zur Vorbereitung alles dessen erwählte der Congreß christlicher Archäologen drei in Rom weilende Gelehrte unter dem Vorsitze J. B. de Rossi's: Anton de Waal, Horatius Marucchi und Joseph Wilpert, die im Verein mit anderen Gelehrten hierüber den Congreßmitgliedern so bald wie möglich berichten mögen.

Resolutionen der II. Section.

1. Der erste Congreß christlicher Archäologen beschließt im Hinblick auf die bedeutende Hilfskraft, welche den theologischen Disciplinen in der christlichen Archäologie erwachsen ist: es möge den Studenten der Theologie an allen Universitäten und theologischen Seminarien diese Disciplin von eigens angestellten Archäologieprofessoren vorgetragen werden. Der Congreß fordert demgemäß die kirchlichen und weltlichen Behörden zur Errichtung specieller Lehrstühle an den theologischen Anstalten und zur Errichtung von Museen und anderen diesen nützlichen Sammlungen auf.

2. Deßgleichen wünscht der Congreß die Erlernung des Zeichnens seitens der Gymnasiasten und Lyceisten, nicht zur Erreichung künstlerischer Fertigkeit, sondern zur formalen Bildung des Geistes, um ein sicheres Augenmaß zu erlangen.

3. Deßgleichen empfiehlt der Congreß die Anschaffung von Bildtafeln seitens der Schulen, vor allem zur Verwendung im Religionsunterrichte, bei dem in den oberen Gymnasialklassen wenigstens die Rudimente der christlichen Archäologie einzuschalten wären.

Resolutionen der III. Section.

1. Der erste Congreß christlicher Archäologen empfiehlt die Errichtung christlicher Museen zur Sammlung und Conservirung der antiken Monumente oder deren Abgüsse, nicht nur in den durch ihre altchristliche Vergangenheit berühmten Ländern, sondern auch an allen Universitäten und Seminarien zur Stütze der christlich-archäologischen Lehrstühle.

---

in der dritten öffentlichen Sitzung des Congresses einen Vortrag, der großes Aufsehen erregte. Er schilderte insbesondere auch den Meydenbaurischen Magnesiumapparat, der vollendete Aufnahmen im Dunkeln ermöglicht und die bisherige sehr riskante Magnesiumlichtaufnahme wesentlich verbessert. Vgl. Relazione del I. Congr. p. 100 ff.

Es mögen die in den Kirchen von Stadt und Land befindlichen oder gefundenen Denkmäler besser, wie das mitunter geschieht, erhalten werden.

2. Deßgleichen befürwortet der Congreß die Errichtung eines entsprechenden Gebäudes für das Museum zu Spalato-Salona; auch mögen die Museen von Spalato und Jadera vom Staate mit weitreichenderen Mitteln ausgestattet und eigenen Verwaltungsbeamten unterstellt werden.

Resolutionen der IV. Section.

1. Der erste Congreß christlicher Archäologen empfiehlt und ersucht die betr. Behörden um Errichtung von eigenen Lehrstühlen für Patrologie an den einzelnen Facultäten der Universitäten und theologischen Seminarien, sowie das besondere Heranziehen des Studiums der Väter und Kirchenschriftsteller, deren Werke zu den ergiebigsten Quellen der christlichen Archäologie zählen, zu dieser Disciplin.

2. Deßgleichen wünscht der Congreß, daß, so lange dies nicht erreichbar ist, die Professoren der Kirchengeschichte, Dogmatik oder der Apologetik wenigstens das eine oder andere der erwähnten Werke im Unterricht kritisch durchgehen und den Studenten den Weg zum tieferen Studium der Patrologie bahnen.

Resolution der V. Section.

Die fünfte Session des ersten Congresses christlicher Archäologen zu Spalato-Salona wünscht, die südslavische Akademie der Wissenschaften und Künste möge für die baldige Herausgabe eines Corpus der mittelalterlichen Inschriften Dalmatiens und der übrigen südslavischen Länder Sorge tragen.

Diese Congreßbeschlüsse zeigen, welchen Werth die maßgebendsten Factoren dem Studium der christlichen Alterthumswissenschaft beilegen. In der Schrift: »Relazione del I. Congresso internationale degli archeologi cristiani tenuto a Spalato-Salona nei giorni 20.—22. Agosto 1894« wurden sie vom ersten Secretär der Versammlung, Prof. Neumann, publicirt (Spalato 1895), nachdem ihr Abdruck bereits im Bullettino di archeologia e storia dalmata fasc. 8—12 (1894) bewerkstelligt war. Die praktischen Erfolge der Spalatenser Versammlung

werden nun mannigfache sein. Zunächst dürfte von den hierzu bestimmten Gelehrten die Anlage des corpus monumentorum primaevae christianae aetatis in's Auge gefaßt werden; dasselbe hätte sich in ein corpus inscriptionum christianarum, ein corpus picturarum coemeterialium und ein corpus operum artis sculptoriae zu theilen. Da für Rom, Gallien und die Rheinlande (incl. Schweiz) schon die bedeutenden Inschriftensammlungen von de Rossi, Le Blant und Kraus vorliegen, hat der Congreß vor allem eine solche des Kaiserstaates Oesterreich für dringend geboten erachtet. Betreffs des alten Illyricum (Dalmatien, Croatien und Slavonien) hat Dr. Jelić schon Vorarbeiten zu einer solchen Publication geschaffen; für Oesterreich und Ungarn fehlt es bislang an Kräften. Für das Corpus monumentorum im weiteren Sinne sollten den Beschlüssen zufolge de Waal, Marucchi und Wilpert den Grund legen. J. Wilpert konnte der Versammlung Proben eingehender bezüglicher Studien bereits unterbreiten; seine Aufnahmen der verschiedenen Katakombengemälde in photographischer, delineatorischer und polychromer Reproduction gehören mit zu dem Besten, was auf diesem Gebiete bisher geleistet wurde. Wir haben denn auch Grund zur Annahme, daß von dieser Seite den Wünschen des Congresses — in Anbetracht des reichen gesammelten Materials — am ehesten entsprochen werde.

Was die Sculpturen angeht, so wird de Waal die Sarcophage des Coemeterium Vaticanum und seines altchristlichen Museums (von Campo Santo), Marucchi die der lateranensischen Sammlung, Kanzler die der Katakomben und Coemeterialbasiliken und Franchi diejenigen der römischen Privatsammlungen, Kirchen und Paläste behandeln. Bezüglich der Drucklegung eines so kostspieligen Werkes muß der Vorschlag des Prof. Kraus, die Mittel durch auf mehrere Jahre bindende Subscriptionsbeiträge zu beschaffen, am ehesten Anklang finden. Handelt es sich bei den Vorarbeiten zu diesen Corpora um definitive Beschlüsse, so bieten die übrigen Verhandlungen in ihren Resultaten mehr Anregungen und Aufstellung von Principien.

Ueber Studium und Sammlung altchristlicher Alterthümer haben wir uns unten zu verbreiten; hier sei also noch ein Wort bezüglich der Behandlung der Patristik namentlich an den Seminarien gestattet. Die eminente Bedeutung der Väterstudien für

Kirchengeschichte, Dogmatik und Apologetik, für die Entwickelungsgeschichte kirchenrechtlicher Fragen ꝛc. liegt klar zu Tage. Wie aber werden diese einzelnen Disciplinen dem Studenten Nutzen und Freude bringen, wenn ihr Tractieren sich lediglich auf das Weiterschleppen eines gewissen, sollen wir sagen stereotypen Citatenballastes von einem Buche in's andere beschränkt? Es gibt kaum ein Feld, dessen Bebauung anregender für's spätere Leben — nicht nur für den Seelsorger und seinen Beruf — wirkt, wie das genannte, und kaum ein Feld — abgesehen vielleicht von der Bibelwissenschaft —, welches von Protestanten und Hochkirchlern mehr geliebt und gepflegt wird, wie gerade dieses[1]). Und doch wie schnell wird die Periode der Grundlegung oft im Drange der Geschäfte abgethan: einige Daten, etwas bio- und bibliographischer Memorirstoff, geht's hoch, noch wenige Citate und weiter drängt's in's immense Gebiet der Kirchengeschichte, wo sich nur wenig Zeit mehr für tieferes Eindringen in die Materie erübrigen läßt. „Wenn auch nicht sofort das erreicht werden kann, was als zu erstrebendes Ziel festgehalten werden muß," schreibt der Präsident des archäologischen Congresses in einem Resumé über den letzteren, „die Errichtung von Lehrstühlen für Patrologie, so liegt es im Interesse der eigenen Disciplin, wenn die Professoren der Kirchengeschichte oder die der Dogmatik und Apologetik einzelne Schriften von Kirchenvätern mit ihrem Auditorium durchgehen und so zu einem gründlichen Studium derselben den Weg zeigen und die Lust wecken."

Welche Fortschritte in dieser Beziehung bereits erzielt wurden, wird wohl der zweite internationale Congreß christlicher Archäologen, der im Jahre 1898 zu Ravenna, der an altchristlichen Denkmälern so reichen Gothenstadt, tagen soll, zeigen.

---

1) Die einzige neuere Schrift, welche ex professo die christliche Archäologie im Verhältniß zur Kirchengeschichte und Dogmatik behandelt, ist die dankenswerthe, in polnischer Sprache geschriebene Untersuchung: Archeologia chrzescianska wobec historyi kosciola i dogmatu przez Ks. Dr. Józefa *Bilczewskiego*. Kraków. Ksiegarnia G. Gebethnera i Spólki 1890. 8⁰. XVIII u. 337 S.

IV. Die de Rossi'sche Schule. Christlich-archäologische Museen. Gesellschaften und Lehrstühle.

Hervorragende Geister verjüngen sich und ihre Systeme in ihrer geistigen Nachkommenschaft, ihren Schülern. Dies gilt insbesondere auch von de Rossi, dem Begründer der archäologischen Wissenschaft, in dessen Schule, auch nach seinem Tode, ein jeder, der es ernst mit dem Studium dieser Alterthumskunde nimmt, gehen muß. Vergebens versuchte man es von gewisser Seite, einen Zwiespalt herbeizuführen, indem man keine Gelegenheit scheute, die Schüler de Rossi's mit dem Prädicate „die Römischen" zu kennzeichnen, im Gegensatz zur „freieren", an kein Dogma gebundenen „protestantischen Schule"! Diese Unterschiede sind aber schon im Keime erstickt worden, nachdem einige der Nichtrömischen — ich nenne nur Hasenclever und Achelis — durch ihre eigenen, zu früh an's Licht gelangten Werke den gewünschten Effect gründlich verdarben. Es gibt denn in der That keine wesentliche Trennung zwischen katholischen und akatholischen christlichen Archäologen. Mit Recht: das Urchristenthum kennt nur eine Religion und diese ist in ihrem Ursprung den Katholiken und den Schismatikern gemeinsam. Die vorurtheilsfreien Ergebnisse der in ihren Haupt- und Grundlinien allseits anerkannten de Rossi'schen Forschung haben denn auch mehr oder minder alle darin vereinigt, daß sie in dem Fürsten der Archäologie ihren gemeinsamen Lehrmeister bewundern. Es ist aber hier nicht der Ort, jene Gelehrten jeden Glaubens aufzuzählen, welche von dem Meister gelegentliche oder längere Anregung für ihre Studien empfingen, die zu ihm, wie von deutscher Seite Henzen, Mommsen, de Waal, Kraus, Kirsch, von französischer Delisle, Martigny, Duchesne, Le Blant, Geffroy, jahrelang in einem Verhältniß aufrichtiger und warmer Freundschaft gestanden haben.

Zwei wichtige Hilfsmittel sind es, die fortgesetzt im Geiste des Meisters weiterwirken, beide berufen, in vierteljährlich erscheinenden Heften den Erfolg der Ausgrabungen in den römischen Katakomben, sowie alle in dieses Specialgebiet einschlagenden Entdeckungen und Forschungen bekannt zu geben: das mehrfach erwähnte, 1863 begründete Bullettino di archeologia christiana und die 1887 vom Prälaten de Waal in's Leben gerufene „Römische Quartalschrift für

christliche Alterthumskunde und für Kirchengeschichte", eine Schatzkammer des gediegensten Materials. In die Redaction des unter dem Titel Nuovo Bullettino di archeologia cristiana fortgeführten Bullettino theilten sich Armellini, Marucchi und Stevenson, die Fortsetzung der Inscriptiones urbis Romae christianae ist Gatti's unermüdlichem Fleiße anvertraut worden; der vierte Band der Roma Sotterranea, in welchem die Katakomben der Priscilla und Domitilla zur Darstellung kommen und dessen Fertigstellung im Manuscript der Tod des Meisters vereitelte, wird, mit wahrer Sehnsucht erwartet, von sachkundiger Hand demnächst publicirt werden.

Von wichtigeren Publicationen der de Rossi'schen Schule seien neben den gelegentlich citirten Werken noch folgende kurz erwähnt: Armellini's, des glücklichen Entdeckers des Theklacoemeteriums an der Via Ostiensis, großes Werk Le chiese di Roma, Marucchi's Monographie über die von ihm freigelegte Basilika des hl. Valentin mit der gleichnamigen Katakombe an der Via Flaminia, Wilpert's „Principienfragen der christlichen Archäologie" und desselben Verfassers Untersuchungen über einen „Cyclus christologischer Gemälde in den Katakomben der hhl. Petrus und Marcellinus" über „die gottgeweihten Jungfrauen" und die Scene einer »Fractio panis« in der Capella graeca der Priscillakatakombe. Namentlich die Freilegung dieses letzteren Gemäldes hat deutschem Forscherfleiße ein ehrendes Zeugniß ausgestellt. Unterdessen hat sich eine weitere Untersuchung Wilpert's über „die Malereien der Sacramentscapellen von San Callisto" zugesellt. Die Monographie des gelehrten Passionistenpaters Germano über seine Entdeckung des Palastes der Martyrer Johannes und Paulus auf dem Coelius hat ebenso wie die des Rectors von Campo Santo, Prälaten de Waal, über seine hochwichtigen Ausgrabungen in den Katakomben des hl. Sebastian nicht geringes Aufsehen erregt; erschütterte doch letztere eine Jahrhunderte alte Tradition bezüglich der zeitweiligen Bergung der Leiber der Apostelfürsten in der Platonia von S. Sebastian. Unter den protestantischen Forschern begegnen wir Namen von gutem Klang: Ficker, Victor Schulze, Hennecke stehen da an der Spitze. Mit Interesse erwarten die Fachgenossen ferner eine Publication des Professors N. Müller über dessen Sammlung altchristlicher Lampen, wohl eine der bedeutendsten ihrer Art.

Damit ist aber die Reihe der christlichen Archäologen auf beiden Seiten keineswegs geschlossen.

Ein weiteres werthvolles Hilfsmittel im Dienste unserer Disciplin stellen die Museen dar. Nicht nur in Rom, Neapel und Syracus steht die Erforschung der christlichen Alterthümer von hervorragenden Fachgenossen — ich erwähne nur Paolo Orsi, den Entdecker zahlreicher Katakomben in Syrakus und Umgebung — in Blüthe, selbst in Griechenland, Rußland, Aegypten (Faijum), Nordafrika (Tunis-Carthago, Algier), aber auch in Südfrankreich, Deutschland und den österreichischen Occupationsgebieten wird diesem Zweige gelehrter Geistesthätigkeit meist unter dem besonderen Schutze der Regierungen lebhaftes Interesse entgegengebracht. Speciell für unser Vaterland braucht nur an die Städte Trier, Köln, Mainz und Regensburg erinnert zu werden, die manche Reminiscenzen der urchristlichen Periode bewahrt haben.

Das Bestreben, die an diesen einzelnen Punkten zu Tage geförderten Denkmäler für weitere Kreise zu verwerthen, wird aber durch nichts besser gefördert, als durch die Anlage eigener Museen, die entweder die Originale selbst oder gute Abgüsse und Imitationen vorzuführen haben. Das bedeutendste derartige christlich-archäologische Museum ist dasjenige des Vatican, dessen Director de Rossi gewesen. An seine Stelle hat nun Leo XIII. den Secretär der päpstlichen Commission für die Ausgrabungen in den Katakomben, Monsignore Crostarosa, gesetzt. Neben dem vaticanischen Museum und demjenigen des Lateran sind es zahlreiche andere Sammlungen, welche altchristliche Monumente beherbergen. Das von der sachkundigen Hand de Waal's angelegte, seit den Feierlichkeiten zum 1100jährigen Jubiläum der Nationalstiftung bedeutend erweiterte altchristliche Museum von Campo Santo nimmt unter ihnen unstreitig die erste Stelle ein. Unter den Museen, welche sich zumeist auf Nachbildung und Abgüsse beschränken, gebührt dann der von Piper angelegten, nun unter der erfahrenen Leitung Nikolaus Müller's sehr gehobenen neuorganisirten christlichen Sammlung der Berliner Universität der Vorzug. Es sollte als Typus für alle weiteren Anlagen dieser Art — welche der Spalatenser Congreß so eindringlich anempfohlen — gelten, und nur eine Besonderheit in der Organisation desselben kann nicht allgemeine Zu-

stimmung finden, daß nämlich die Sammlung außer dem Alterthum, vielleicht lediglich aus Pietät gegen den Gründer, einen Theil des Mittelalters mit in ihr Gebiet hineinzieht.

Ein weiteres Mittel zur Verbreitung und Förderung christlicher Archäologie ist, Vereine und Gesellschaften in Seminar- und Universitätskreisen zu errichten und zu unterstützen, deren ausgesprochene Tendenz es sein muß, sich im angeregten Studium zu bethätigen. Dieselben hätten sich in Anlage und Statuten im Allgemeinen den größeren archäologischen Akademien möglichst zu nähern und anzuschließen. In Rom sind es zunächst die *Accademia pontificia di archeologia cristiana*, welche in den Wintermonden regelmäßige Sitzungen im Palazzo der Cancelleria apostolica am Corso Vittorio-Emmanuele abhält. Es werden in diesen Versammlungen, denen Gelehrte und Studenten in Rom ohne besondere Schwierigkeiten beiwohnen können, Vorlesungen von Seiten der Sodalen abgehalten, die später im Drucke verbreitet werden. Den gleichen Zweck verfolgt die *Società di Conferenze di archeologia cristiana*, einen ähnlichen das *Collegium cultorum Martyrum.* Es ist ja sicher, daß auch in anderen bedeutenden Gesellschaften, wie in den verschiedenen Sonderakademien der Wissenschaften oder den kaiserlich deutschen archäologischen Instituten zu Rom und Athen, der École française daselbst, der Accademia di Conferenze storico-giuridiche (Rom), der Accademia di Archeologia, lettere e belle arti di Napoli, der British and american archaeological society (Rom), der Kaiserlich archäologischen Gesellschaften zu Moskau, Petersburg und Kazan und vielen anderen, häufig speciell christlich-archäologische Probleme verfolgt und berücksichtigt werden. Aber so intensiv und umfassend, wie in den oben genannten Specialakademien, kann dies kaum dorten geschehen. Um so mehr ist es zu begrüßen, wenn sich neben jenen Akademien und unabhängig von ihnen specifisch christlich-archäologische bilden, wie in Neapel, wo Prof. Gennaro Galante einer *Scuola Napolitana di archeologia cristiana* vorsteht, oder in Athen, wo eine eigene christlich-archäologische Gesellschaft, die ΧΡΙΣΤΙΑΝΙΚΗ ΑΡΧΑΙΟΛΟΓΙΚΗ ΕΤΑΙΡΕΙΑ entstanden ist. Eine Gesellschaft zur Pflege der christlichen Archäologie besteht denn auch in Berlin unter dem Vorsitze des Professor Müller, eine ähnliche in Paris, Lille, Namur und

Arles, wo allerdings auch andere Interessen gleichzeitig vertreten werden.

Alle diese Akademien stehen in enger Verbindung mit hervorragenden Fachmännern, zumeist Universitätsprofessoren. In den meisten Fällen haben letztere keinen eigenen Lehrstuhl für christliche Archäologie inne. So existirt in Deutschland kein einziger Lehrstuhl für christliche Archäologie als solcher. Professor F. X. Kraus in Freiburg in Baden ist Professor der Kirchengeschichte; sein Specialfach rangirt daher naturgemäß in zweiter Linie, ein Mangel, über den nur die Genialität der Person hinweghilft. Prof. Müller in Berlin ist auch „Professor der Kirchengeschichte", wenngleich er ein höchst interessantes archäologisches Seminar mit praktischen Uebungen neben seinen Archäologievorlesungen einzurichten verstand; dasselbe gilt, glaube ich, von Prof. Victor Schultze in Greifswalde. Damit sind wir aber schon mit den deutschen Universitäten zu Ende, soweit sie die christliche Archäologie eingehend und praktisch berücksichtigen. An den übrigen müssen die Professoren der Kunstgeschichte u. a. aushelfen, von den Seminarien ganz zu schweigen. Den Wünschen des Archäologencongresses entspricht noch der Lehrstuhl für Patrologie und christliche Archäologie, wie ihn an der Universität Freiburg i. d. Schw. Prof. J. P. Kirsch, de Rossi's Schüler, inne hat. In Frankreich scheint es in dieser Beziehung etwas besser bestellt zu sein, ebenso in Italien (vor allem in Rom), die übrigen Länder stehen aber noch weit hinter diesen Anfängen zurück.

Schlußwort.

Ungeahnte Hilfsquellen flossen dem Gesammtgebiete wissenschaftlicher Forschung zu, seitdem es gelungen ist, zunächst im Anschlusse an die historischen Disciplinen ihr die Monumente dienstbar zu machen.

In welchem Lichte erscheint heute die Geschichte der Assyrer, Babylonier und Aegypter und in welchem erschien sie dem Gelehrten des 16. und 17. Jahrhunderts! Welche naturwahre Bilder von dem Sein und Treiben der hethitischen Völker in Nordsyrien und Kleinasien, der vorderasiatischen Culturen, der iranischen und türkischen Stämme der Vorzeit zeichnen uns die Denkmäler, die

bald in Form des gebrechlichsten, Jahrtausende hindurch conservirten Hausraths, bald in wuchtigen Quadermassen, zum Theil in wirklichen Schriftzügen die politischen, socialen und nationalökonomischen, wissenschaftlichen und theologischen Verhältnisse ihrer Zeit erzählen!

„Die Erde gibt ihre Todten wieder! Die Posaune des jüngsten Gerichtes ist keine Fabel, nur die effectvollen Fanfaren, die von ihr erwartet werden, sind nicht recht verbürgt,“ schrieb ein hervorragender, aber, wie ersichtlich, ungläubiger österreichischer Gelehrter, als sich im mittelägyptischen Faijum die Erde öffnete, um da, wo arme Fellahs Düngererde gruben, ganze Pompejis auszuspeien. Im Sinne der Wissenschaft wird thatsächlich ein jeder Tag zum jüngsten Tage und unablässig steigen die Todten aus ihren Gräbern hervor, und das jetzige Geschlecht kann von ihnen lernen. Wie in einem Kaleidoscop zieht es an dem ein Antikenmuseum Durchwandernden oder dem Beschauer ägyptischer, mexikanischer, peruanischer Denkmäler vorüber und es bedarf nur der sichtenden und ordnenden Hand, welche die Gläser in richtiger Reihenfolge wechseln läßt.

Wohl der wichtigste Theil monumentaler Forschung ist nun der, welcher sich mit den theologischen Denkmälern vergangener Zeiten beschäftigt, und die Krone wiederum innerhalb dieses gebührt, wie wir sahen, dem Studium der religiösen Alterthümer der dominirenden christlichen Religion.

Zieht schon die hieratische Ueberlieferung der Griechen und Römer den Geist mächtig an und übt letztere insbesondere infolge der vom späteren Mittelalter übernommenen humanistischen Jugenderziehung einen keineswegs gering anzuschlagenden (nicht immer vortheilhaften) Einfluß auf Sinnes- und Herzensbildung ganzer Generationen aus, so darf füglich angenommen werden, das Studium der urchristlichen Denkmäler werde zum mindesten einen ebenso erzieherischen Factor abgeben, wie dasjenige der heidnischen Ueberlieferung, soweit diese nicht lediglich den kunsthistorischen Charakter einer Epoche illustriren will. Das um so mehr, als die Monumente in Verbindung mit der erhaltenen literarhistorischen Ueberlieferung allein im Stande sind, ein abgeklärtes Urtheil über Fragen und Verhältnisse zu bieten, dem, von einseitigem Standpunkte aus gewonnen, immer etwas Unfertiges anhaften würde.

*

Noch mehr! Die Alterthümer verdienen beim Abwägen des Urtheils oft den Vorzug. Sie bieten mitunter das, wonach man in Büchern und Handschriften vergebens sucht. Was wären denn die architectonischen Vorwürfe eines Vitruv ohne die überkommenen Reste ihrer Verwirklichung? Was würde man einem Periegeten Pausanias nicht alles glauben, straften die Alterthümer ihn nicht des öfteren Lüge. Welche unendlich detaillirte Illustration zu gewissen spärlich übermittelten Väterstellen bieten die unterirdischen Necropolen, die Katakomben Roms und Italiens überhaupt! Noch dämmert's in ihnen, noch steht man den Forschungsresultaten, welche seit einem halben Jahrhundert der christlichen Theologie in ungeahnt reichem Maße zu Gute kamen, sagen wir indifferent gegenüber. Noch gibt es kirchengeschichtliche, dogmatische, exegetische Handbücher, welche sich den Hilfsquellen der monumentalen Theologie verschließen. Aber es wird die Zeit kommen, wo man dieses Mittels nicht mehr wird entrathen können, wo man die Wahrheit des Satzes erkennen wird, den ein geistvoller Engländer einmal niedergeschrieben hat: »In truth, early works of art are as full of dates and natural sequence of formation to the Christian archaeologists, as are the strata of our earth to the practised eye of the geologists« (Quaterly Review CXVI, 150).

De Rossi hat den Weg zu dieser Erkenntniß gewiesen, wie G. B. Storti so schön in seinem danteskischen Centone an den Meister singt:

Come in peschiera, ch' é tranquilla e pura,
Mostra l'erbette, i fiori e gli arboscelli
Lo ministro maggior de la natura,

Risplende tuoi dodici libelli
Felice verità di cura in cura . . .

Möchten alle diese Wahrheit erkennen!




BOSTON COLLEGE
3 9031 022 31047 8